

nicht Mitglied des parlamentarischen Ausschusses...
nicht Mitglied des parlamentarischen Ausschusses...
nicht Mitglied des parlamentarischen Ausschusses...

Ablehnung des Mißtrauensantrag gegen Severing.

Im preussischen Landtag wurde am Donnerstag die Ausprache zu den Anträgen und Anfragen über die Grubenkatastrophen fortgesetzt.

Das Haus schritt sodann unter Unterbrechung dieser Ausprache zur Abstimmung über die von den Deutschnationalen und von den konservativen einzelstaatlichen Ministervereinigungen dem Innenminister Severing in einer Abstimmung wurde das Verlangen, dem neuen Minister das Mißtrauen anzusprechen, mit den Stimmen der Regierungsparteien abgewiesen.

Die Regierungsparteien verfügten über 20 Stimmen. Zwei oder drei Abgeordnete waren durch schwere Krankheit am Erscheinen verhindert. Die geringe Mehrheit wurde verfehlt durch einige ausserparlamentarische Kommunisten, die offenbar für ihr Mandat kandidierten.

Dann wurde die Weisung über die Grubenkatastrophen fortgeführt.

Golddistonbank — Verkehrssteuern.

Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag den Gesetzentwurf über die deutsche Golddistonbank, der den Betrieb der Bank den neuen Aufgaben entsprechend umgestaltet. Desgleichen wurde der Verordnung über eine Senkung der Verkehrssteuern genehmigt. Sie sieht den Erlass der Gesellschaftsteuer, der Grunderwerbsteuer und der Vermögungssteuer bei Veräußerung und Umwandlung von Kapitalgesellschaften vor. Darüber hinaus wird der allgemeine Satz von 4 Prozent auf 2 Prozent und die Wertpapiersteuer grundsätzlich auf 1 Prozent ermäßigt.

Die grüne Front beim Kaiser.

Mitlich wird mitgeteilt: Reichskanzler Dr. Brüning empfing gestern im Beisein des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, die in Berlin anwesenden Vertreter der Grünen Front, die auf dem außerordentlichen Parteitag der Völkervereinigung im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin am 2. Oktober, dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, deren sofortige Inangriffnahme notwendig sei. Sie seien insbesondere auf die große Wichtigkeit der Maßnahmen hin.

III. Philharmonisches Konzert.

Kölner Kammerorchester in Halle.
Während die Stadt, die neben ihrem großen Sinfonie-Orchester ein solches Orchester wie das oben erwähnte Kammerorchester ihr Eigen nennt! Welche Fülle von Möglichkeiten, die vielen unerschöpflichen feinsten Schätze unserer Kultur und unserer Kunst zu erwecken und in feinsten Klang und Ausführung am Werke vorüberziehen zu lassen!
Während die Konzertgemeinde, die wie unsere hallische Philharmonie des letzten Jahres teilhaftig war, das Dunkel begehrt zu sein!
In der Tat, die sechsstimmige Orchesterbesetzung misst unter der Leitung ihres Generalmusikdirektors Hermann Wehrhahn in einer geradezu beispielhaften Weise. Die Besetzung ist nicht nur sehr hochkultiviertes Spiel, das an jedem Punkt sich bemerkbar macht, durch die Qualität der Instrumente, durch die persönliche Note, die jede Gruppe ausstrahlt und die doch jedes einzelne Mitglied zu einem willigen Werkzeuge in der Hand des Führers werden läßt.
Es ist ein begnadetes Musikerver, das den Alltag vergessen macht und uns in die Vergangenheit zurückversetzt, der solche Werke entlocken.
Es würde den Raum überfließen, wollte die Kritik auf alle notwendigen Einzelheiten ausführlich eingehen. Nach dem 5. und 6. Konzert in a-moll für Streichorchester das Orchester durch seine Reize annehmen, so schlug Joh. Seb. Bachs einziges solches Konzert für zwei Violinen in a-moll die Seelen in Bann. Namentlich der langsame Satz, wohl die schönste zwitrimline Frage, die jemals ersonnen, nein, nicht wird. Das kam von Herzen und ging zu Herzen. Und der Beifall, der danach losbrach, war

Die deutschen Landwirtschafts- und Bauernkammern zum Regierungsprogramm.

Die Vorstehenden der deutschen Landwirtschafts- und Bauernkammern haben am Abschluss ihrer in Berlin abgehaltenen Tagung in einer umfassenden Entschließung zum Regierungsprogramm Stellung genommen.

Einstimmig wird hierbei zum Ausdruck gebracht, daß an den von der Reichsregierung zur Sanierung der Reichswirtschaft, sowie zur Bekämpfung der deutschen Wirtschaft eingeschlagenen an sich zu begrüßenden Wegen das erste Ziel nicht zu erreichen ist.

Weiter heißt es dann u. a.: Eine wesentliche Verabfolgung der gesamten öffentlichen Lasten über das vorgesehene Maß hinaus muß gefordert werden. Die Hauptursache für die Zulassung der Wirtschaftskrisis in Deutschland bilden die untragbaren Tributlastungen. Es ist keine Bekämpfung der wirtschaftlichen Verhältnisse möglich, wenn aus dieser Tatsache nicht die politische Forderung resultiert, daß die Regierung bezogen wird.

Die für die Fortführung einer bedenklichen Agrarpolitik angeführten Maßnahmen werden als nicht ausreichend anerkannt, da die Wiederherstellung der Ertragsfähigkeit der deutschen Bauernwirtschaft nicht genügend gesichert erscheint. Außer den dringend benötigten Förderungen der Milch- und Molkeerzeugung, sowie des Obst-, Gemüse-, Hopfen- und Weinbaues muß

eine grundlegende Änderung der deutschen Handelspolitik

unter Aufgabe des Meißbegünstigungsinhalts angestrebt werden. In den bisher durch den Spiritusmonopol auf Kartoffelauswertung, sowie auch sonstigen auf Sicherung der Verwertung des Ernteüberschusses getroffenen Maßnahmen ist die Regierung auf halbem Wege stehen geblieben.

Das Offiziellgesetz bedarf einer Erweiterung über den ursprünglich vorgesehenen Rahmen hinaus für die gesamten deutschen Abgrenzen unter Voraussetzung der wirtschaftlichen Gesichtspunkte.

Im Mittelpunkt der vorgesehene steuerlichen Reform stehen für die Landwirtschaft die Einführung einer Einheitssteuer, grundsätzliche Vereinfachung des Steuerwesens, Kombination verschiedener Steuerarten, Senkung der Realsteuern und die Abgeltung der Einkommenbesteuerung durch eine Objektsteuer.

Die endgültige Regelung des Finanzanspruchs ist zu berücksichtigen, doch muß dabei ein anderer Vorkursusgleich herbeigeführt werden, der den überbürdeten ländlichen Gemeinden die Möglichkeit zum Entschuldig und zur Senkung der überhöhten Realsteuern bietet.

Ferner wurde eine Entschließung gefaßt betreffs sofortiger Hilfe für die vom Wettergeschaden betroffenen schlesischen Gebiete.

Zür Preisabbau der Nahrungsmittel. Regierungsbefehle zum Einzelhandel.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Reichs-ernährungsministerium finden zurzeit dann auch Befehle zum Einzelhandel statt. Sie gelten für den Reichs-ernährungsministerium mit aller Energie betriebenen

Senkung der Lebensmittelpreise.

Nachdem bereits vor einigen Tagen Vertreter des Fleischer- und Bäckergewerbes beim Reichsminister Dr. Brüning waren, hat am Donnerstag nachmittag im Reichs-ernährungsministerium eine viele Stunden währende offizielle Preisabstimmung stattgefunden, in der den Fleischern nachdrücklich der Standpunkt der Reichsregierung hinsichtlich des abholten notwendigen Preisabbaus dargelegt wurde. Ein positives Ergebnis dieser Befehlungen ist noch nicht erzielt worden. Doch gibt das Reichs-ernährungsministerium der Hoffnung Ausdruck, daß in den weiteren Verhandlungen, die demnächst auch mit dem Bäckergewerbe, mit den Feinstoffhändlern, mit den Konsumgenossenschaften usw. geführt werden, günstige Ergebnisse erzielt werden.

Nach den Zwischenhandel

will die Reichsregierung näher unterrichten und wenn nötig mit geeigneten Maßnahmen ein eingreifen, wenn sich nicht im Wege freiwilliger Vereinbarungen eine Preisbindung herbeiführen läßt.

Widerlegte Untersuchungen haben gezeigt, daß an den heutigen hohen Lebensmittelpreisen nicht die Landwirtschaft schuld ist, die unter dem Jang der Verhältnisse ihre Produkte gegen billiger abgeben muß, sondern

daß der Zwischenhandel preissteigernd wirkt. Wie verlautet, trägt sich die Regierung mit der Absicht, jene Großunternehmungen, die in besonders hohem Maße an der Vorkaufung ein Interesse haben, zu verpflichten, durch Auszahlung des Zwischenhandels wenigstens ihren Arbeitern billigere Lebensmittel zu verschaffen.

Darüber hinaus soll allgemein der Versuch unternommen werden, den Zwischenhandel zu beinhalten, mit einem angemessenen Gewinn zufrieden zu sein.

Die Senkung der Fleischpreise

wird von den Behörden allein schon deswegen für möglich gehalten, weil der Mittags- und Abendessen in diesem Jahre sich bis jetzt in keiner Weise auf die Preise für Fleischwaren ausgewirkt hat. Allerdings haben in den letzten Tagen die Preise für Schweine um 15 bis 17 Prozent für das Pfund Lebendgewicht zugenommen, ohne daß man dies der Erziehung, zumal da der Auftrieb verhältnismäßig groß ist, erklären kann.

Bei den Befehlungen im Reichs-ernährungsministerium versucht man sich über einen einheitlichen Schlüssel für die Kalkulation der Fleischpreise zu einigen. Dieser Schlüssel soll dazu dienen, eine Umrechnung a. B. von den geschlachteten Schweinen auf die einzelnen Fleischstücke zu ermöglichen. Auf Grund dieses Schlüssels soll dann eine Senkung der Preise durchgeführt werden.

Eine Verbilligung des Brotes

wird leitens des Reichs-ernährungsministeriums gleichfalls für möglich erachtet, da die Getreidepreise im Verhältnis zum vorigen

Jahre ebenfalls zurückgegangen sind, der Brotpreis aber der gleiche geblieben ist.

Das Gewerbe erklärt sich ablehnend, die Preise zu senken. Die Fleischer weisen dabei u. a. darauf hin, daß ausgedehnt heute, da die Preisabstimmung begonnen hat, in Bayern die Schlachtviehsteuer in Kraft getreten ist. Durch diese Steuer wird das Pfund Fleisch um vier, die Wurst um vier bis sechs Pfennig verteuert. Außer Bayern haben noch Baden und Sachsen die Schlachtsteuer eingeführt. Das Fleischergewerbe macht fernerhin auf die hohen Schlachtsteuern, auf die Abgaben für Gas, Wasser und Elektrizität, schließlich auch auf die Post- und Bahntarife aufmerksam. Diese Gebühren müßten erst abgebaut werden, ehe eine Herabsetzung der Fleischpreise möglich wäre.

Gehaltsentzug bei Vergbau- angelegten.

In der Gehaltsfrage der Angestellten der oberösterreichischen Montanindustrie hat die Schlichterammer unter Vorsitz von Oberpräsident a. D. Philipp am 6. November einen Schiedsspruch dahingehend gefaßt, daß mit Wirkung vom 1. November eine Ermäßigung der Gehälter um 4 u. 8. eintritt. Ausgenommen hiervon sind die Gehaltsätze der Verliner, der Angestellten bis zu 30 Jahren sowie Hausstands- und Kambereid. Die neuen Tarife sollen untätbar bis 30. Juni 1931 laufen. Die Kritik für die Annahmeerklärung beträgt eine Woche.

Gegen die Wirtschafts- betätigung der öffentlichen Hand.

Der Verfassungsausschuss des preussischen Landtages beschloß heute am Donnerstagabend mit einem Antrag der Wirtschaftspartei, die Maßnahmen gegen das Eindringen der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft zu prüfen. Unter Ablehnung weiterer Forderungen fand der Teil des Antrages Annahme, der das Staatsministerium ersucht, dafür zu sorgen, daß politische Mandatsträger nur in soweit in öffentlichen und kommunalen Gesellschaften vertreten sein dürfen, als es unbedingt die Gewähr für die materielle und persönliche Unparteilichkeit bei der Vergabe von Aufträgen und öffentlichen Mitteln bieten.

Als Protest gegen die neue Gemeindegetränksteuer hatten am Donnerstag fast sämtliche Dresdener Gaststätten geschlossen. Offen waren nur die Partystellen der Bahnhöfe, der Musikantenlokalen und einige Einzelbetriebe. Auch die Konditoreien, Cafés und Weinläden hatten sich angeschlossen. In einigen größeren Gaststätten kam es zu Auseinandersetzungen mit den anwesenden Gästen.

Nach einer Meldung des „Popolo di Roma“ sind in Benedigo 30 Stahlhelme eingetroffen, darunter der Leiter für Sommer und einer der Führer aus Sachsen. Die Stahlhelme sind Güter der schlesischen Studentenorganisationen und der Partei.

Am gestrigen Tage verließen in Polen 30 politische Zeitungen der Weltöffentlichkeit. Es herrscht, ohne daß dies ausgedrückt ist, die absolute Diktatur. Die neuen Massenbeschlagnahmen sind darauf zurückzuführen, daß in Preßburg mehrere verhaftete frühere Abgeordnete lebendige Leichen ertränkt sind, um daß die Verträge in Wien eingeworfen werden sollen. Das hatte die Depositionsliste bekannt.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Kammerführung der Hallischen Studentenschaft.

Zu Beginn des Wintersemesters trat die Kammer der Deutschen Studentenschaft an der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg zusammen. Der erste Vorsitzende, cand. jur. Schöbe, eröffnete die Sitzung mit einigen Worten der Begrüßung und erläuterte sodann Bericht über den Verlauf des Studententages in Breslau. Es ist der Vertretung der hallischen Studentenschaft gelungen, dort eine Reihe von Anträgen zur Annahme zu bringen, in dem der tiefere Sinn des Studententages in Breslau in Erinnerung an die geschichtliche Stelle und die Tat von Annaberg festgehalten wurde. In anderen Anträgen wurde die Errichtung von Lehrstühlen für soziale Anthropologie begründet und der Entziehung der alten Namen der Universitäten widersprochen. Sehr gelang es auf dem Studententage nicht, der Ansicht der Hallischen Studentenschaft von der Verderblichkeit der C. E. - Politik zum Siege zu verhelfen. Der Entlassungsantrag für die von den hallischen Vertretern in Breslau geleistete Arbeit wurde von der Kammer einstimmig gebilligt.

Dann beschloß sich die Kammer mit der zwichen der Hallischen Studentenschaft und dem Vorstand der Deutschen Studentenschaft einsehenden außerpolitischen Streitfrage.

Ueber die vom Vorstand der Deutschen Studentenschaft überreichte Forderung wird in Anwesenheit zweier Mitglieder dieses Vorstandes Ende November vom Alia Beschluß gefaßt und damit die grundsätzliche Stellungnahme bekanntgegeben werden.

Weiterhin nahm die Kammer zur Kenntnis, welche Vorbereitungen zu der am 22. November in der Marktkirche stattfindenden Langemard-Gedenkstunde getroffen sind. Die Anträge der Herr

Farrer Juda Gleichfalls einigte sich der Alia über die Frage des Vermögensbeitrages. Außerdem wurde ein Auspruch eingeleitet, der über die neue Satzung der Hallischen Studentenschaft beraten wird. Die Verhandlung über den Verfall der Satzung wurde auch der bisherige Leiter des Grenz- und Auslandsamtes der Hallischen Studentenschaft seiner Aemter entsetzt.

Cand. jur. Schöbe schloß die Sitzung mit Worten des Dankes an den Verein Deutschen Studenten für die Hochachtung des Namens.

Wohltätigkeitsabend des vaterländischen Frauenvereins Halle.

Aufschiff Graf Zeppelin auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Rairo. Dies war das Motte, das über dem Wohltätigkeitsabend des vaterländischen Frauenvereins im Stadtsaalgebäude schwebte.

Ein Abend, der durch die feine, fröhliche Stimmung, an dem jeder auf seine Kosten kam. Hoffen wir, daß die von den Besuchern so gern getragenen Vorträge von Frauenverein und seine lehrreichen Tätigkeiten wieder ein höchstes Ziel vorwärtsbringen.

Der große Saal bot ein entzückendes Bild: der Zeppelin beherrschte die Situation, der Boden, seine schneegekrönten Berge, Rairo und seine Wälderlandschaft grünen, und die Meeresküste schaute ruhig mit rätselhaftem Vögel auf die Menschen, die sich zu ihren Füßen hin- und her bewegten. Ein Kamel, das zwar nicht durchs Wasser, aber dafür auf vier Rädern durch die Räume geleitet wurde, erregte sich allseitiger Beachtung, sogar als Vortier wurde es benutzt. In der Marktkirche gab es die schönsten Dinge, im Kaffeezelt und in der Bar fand man feinen Wein, und Kabarettvorstellungen, bei denen sich namhafte Künstler und Günstiger Wechner als Konferenzler beteiligten, wurden umlagert. Das jeder Abend die Unentwegt bis in früher Morgenstunden bejammerten, war nicht weiter notwendig.

Aus Merseburg. Krankheit und Regen.

Jede Regenperiode läßt naturgemäß die Zahl der sog. Erhaltungskrankheiten erheblich aufwachsen. Wenn uns auch der Mechanismus der Entstehung von Erkrankungen noch nicht bis in seine letzten Einzelheiten völlig bekannt ist, so wissen wir doch, daß die durch die Kälte bedingte örtliche Abkühlung der Haut eine der wichtigsten Ursachen für die Entstehung der Erkrankung abgibt.

Bei der Durchdringung eines Körperbestandes kommt es durch die örtliche Abkühlung zu einer Störung der Blutzirkulation und einer Beeinträchtigung der Widerstandsfähigkeit der betreffenden Gewebe. Damit wird dem Einbruch der sich auf unserer Körperfläche stets vorfindenden krankheitserregenden Mikroorganismen ein günstiges Terrain geschaffen. In vielen Fällen kommt es zu einer örtlichen Entzündung, etwa wie beim Muskelrheumatismus, beim Herpeszoster, bei der Jodias und dgl. mehr.

In manchen anderen Fällen spielt sich durch Fernleitung der Krankheitsprozesse an Stellen ab, die vom Punkte der Durchdringung resp. Kälteeinwirkung weit entfernt sind. Das gilt z. B. für die blutigen Entzündungen, die durch das vorherige Abkühlen der Haut eine derartige Höhe ausgesetzt werden, die eine auf diesem Wege entstandene Wandlungsänderung, einen Schuppen, einen Fußrückenatarrh oder eine Grippe. Während langdauernde Durchdringung und Kälteeinwirkung meist keine bösen Folgen hat, ist dies bei längerer Abkühlung fast stets der Fall. Zudem sollte man längeres Stehen bei Regenwetter im Freien oder in den Verkehrsmitteln nach Möglichkeit vermeiden. Das Tragen wetterfester Schuhe mit dicker Sohle oder noch besser die Benutzung von Lederstiefeln, die beim Aufenthalt im warmen Zimmer selbstverständlich abgelegt werden müssen, ist besonders zweckmäßig. Ist man trotzdem durchnäht worden, so Sorge man, zu Hause angekommen, dafür, daß nicht nur die nassen Oberkleider abgelegt, sondern auch Schuhe und Strümpfe mit trockenen Watteballen versehen werden. Außerdem sollte man das vorherige Abkühlen der Haut nachgehenden Wärme nicht bereuen. Den durch Kälte resp. Kälte hervorgerufenen rheumatischen Beschwerden aller Art istente man ebenso wie jeder Erkrankung die gebührende Beachtung, d. h. man vernachlässige sie nicht, sondern rufe, wenn sie mit den bekannten Hausmitteln nicht ohne weiteres beseitigen lassen, oder wenn höheres Fieber auftritt, sofort den Arzt.

Weitervorhersage.

Bei ständig steigendem Barometer ist in Deutschland heiteres Wetter eingetreten. Die Polarluft, die das ganze Land überdeckt, konnte daher während der klaren Nacht durch Ausstrahlung weiter erkalten, so daß an vielen Orten Nachfröhen auftraten. Im nächsten Stadium wurden bis zu 3 Grad Kälte beobachtet. Auf dem Norden steht das Thermometer 4 bis 5 Grad unter Null.

Vorhersage bis Sonnabendabend: Teilweise leichter Wolkensaufzug, Temperaturen zunächst wenig verändert, später im ganzen ein wenig milder werdend.

Straßenarbeiten.

Eine großzügige Apparatierung unternimmt man jetzt am Klauentor. Nach langem Vortrieb ist jetzt die Grabenmauer damit beschaffen, den Teichdamm herzustellen. Auf diese Art und Weise ist der Gerichtstrain und die Straße von den Schienen der Dietrichbahn bis zum Platz des MZD. neu gemacht worden.

In der Kleinen Ritterstraße wurden am Donnerstag die schadhafte gewordenen Stellen des Pflasters ausgeteert.

Eine Schuttmauer in der Alia-Anlagen. Die Stadt ist wieder einmal befreit, unsere Anlagen innerhalb der Stadt in guten Zustand zu setzen. So wird jetzt in den Anlagen an der Alia zwischen der Schulbrücke und der Lände ein gutes Werk geschaffen. Der untere Weg wurde durch herabfallendes Gestein vom Abhang immer bedroht, aus diesem Grund wird gegen diese Stelle eine ungefähr ein Meter hohe Mauer von Kalksteinen hergestellt. Hierdurch erhalten dann die Anlagen einen viel sauberen Anblick, denn die Kinder spielen dort zu gern und schützteren den Abhang herab und rufen Laub und Gestein mit.

Ein gefährliches Verkehrshindernis.

Am Donnerstagsmorgen rief das Haltefeld eines Straßennormales vor der Eisenbahnbrücke in der Teichstraße. Um ein Haar wäre es einem Radfahrer auf den Kopf gefallen. Da das Fell auf dem Bürgersteig lag und angenommen werden mußte, daß es Strom enthielt, wurde polizeiliche Aufsicht angeordnet. Bei näherer Untersuchung wurde festgestellt, daß das Drahtseil an seiner Haltefelle am Bohndamm durchgerissen war.

Unter einem umfänglichen Vorläufer begraben. An der Meißnerstraße fügte plötzlich ein schwerer Vorläufer ein und begrub ein feldhühner Vorläufer unter ihm. Einem herbeieilenden Mann gelang es, das Kind aus seiner Lage zu befreien. Das Kind wurde mit erheblichen Verletzungen einem Arzt zugeführt werden.

Aufgepaßt, Kind!

Das Spiel auf der Straße und seine Gefahren.

Wollten die Eltern den Kindern und Jugendlichen das Spiel und den Spielbetrieb auch nur einigmaßen verhindern, so wäre es ein vergebliches Bemühen. Denn sie gehören zu ihren ureigenen Gütern und Rechten, die ihnen niemand schmälern sollte; auch würden sie sonst erfindenlos genug sein, um doch zum Ziele zu gelangen. Denn im Spiel — vor allem im Freien — können sie ihrem lebhaften Bewegungsdrange nachgehen und sich ausatmen nach Herzenslust. Freude, Weitefreude, Kampflust und Liebermut werden im Spiel vor allem betont! Es gibt für sie keine Hemmnisse und Grenzen, weder örtlich noch zeitlich, recht ausgefallen zu sein, und vor allem als Kinder im Spiel mit dem Kameraden doch möglichst viel Raum aufzukommen — zum Umhergehen der lieben Nachbarn!

Die Mutter kann die Kinder nicht zu Hause halten. Da es oft an geeigneten Spielplätzen fehlt, wo sie unbefürchtet und ungehindert ganz dem Spiele nachgehen können, so ist die Straße eben ein Ersatz und ein Vorkampfbereich. Die Eltern machen sich deshalb Sorgen um ihre Kinder, daß ihnen etwas geschehen sein könnte, wenn sie nicht rechtzeitig vom Spiel nach Hause zurückgeführt sind.

Denn auf der Straße sind sie beim Spielen von mannigfachen Gefahren umgeben! Es ist bekannt, daß gerade auf der Straße Kinderunfälle an der Tagesordnung sind! Wenn es auch oft glimpflich abgeht, so kann doch mancher Unfall ernsterer Natur sein.

Denn durch den Straßenverkehr und die zahlreichen Fahrzeuge aller Art ist eine feste Un-

ruhe und ein Wechsel des Straßenbildes gegeben. Die Kinder aber treiben trotzdem das Spiel hier oft so sorglos; sie achten wenig darauf, da sie das Spiel ganz gefangen hält und sie die Umgebung ganz verfallen vor lauter Spielerei! So kommt es öfters vor, daß sie direkt in eine Gefahr hineinfluten, wenn ein Wagen oder ein anderes Gefährt plötzlich und unerwartet in ihren Gefährtskreis tritt. Sie zeigen selten die nötige Gefühlsgegenwart und Entschlußkraft, noch schnell im letzten Augenblick der drohenden Gefahr auszuweichen und so ein Unheil zu verhindern. Oder sie wollen noch schnell an einem Gefährt vorbeischießen! Da es ihnen aber an der richtigen Einschätzung der Schnelligkeit und der damit verbundenen Gefährlichkeit des Fahrzeuges fehlt, ist es oft so spät!

Im eigenen Interesse der Gefährdeten aber sollte sie verständlich sein und entsprechende Belehrungen bezwecken zu rechter Zeit! Die Fahrer und Führer selbst werden von sich aus meist eine besondere Vorsicht üben und Rücksicht auf die Kinder nehmen. Sie sind aber auch verpflichtet, die Kinder beim Spiel auf der Straße gar zu sorglos haben umherumzuwandeln.

Man muß sie deshalb immer wieder ermahnen, auf die Warnungen und vor allem auf die Warnungssignale zu achten und sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Man muß den Führern der Fahrzeuge — sei es nun Straßenbahn, Auto oder andere — ihre verantwortungsvolle Aufgabe dadurch erleichtern, daß man die Kinder anfährt, nicht unübersehbare Plätze und

Straßenkreuzungen und Ecken zum Spielplatz zu wählen.

Sie ist die „Gefahrzone“ am größten und es ist oft beim hohen Willen und größter Vorsicht nicht möglich, ein Unheil zu verhindern, wenn die Kinder nicht aus selbst ihr Teil dazu beitragen und guten Willen zeigen. Somit kann ein kurzer Augenblick der Unachtsamkeit, des Uebermutens oder Leichtsinns ihnen selbst schwer schaden und den Eltern viel Kummer und Sorge machen. Deshalb muß man sie zum Besten kommen lassen, daß sie das Spiel auf der Straße nicht überlassen.

Den etwas weiteren Weg zum Spielplatz für Kinder zu nehmen, die man überall — nach besten Kräften — einrichten muß, sollten die Kinder nicht überlassen. Sie können sie nicht geübt und unbefürchtet ganz ihrem Spiel leben, ohne den Gefahren der Straße zu begegnen! Wenn sie größer sind, sollten sie Turnen, Spiel und Sport mit ihren Kameraden auf den Turn- und Sportplätzen treiben, zum Besten ihrer Gesundheit und zur Kräftigung ihres Körpers. So würde manches Verzeleld dem Elternhaus erspart bleiben!

„Für unsere Mütter — für unsere Jugend.“

Die amtliche Fürsorge kann nicht ausreichende Mittel gewähren. Mit Unterstützung bedürfen aber gerade hier eine Subsidierung der ganzen deutschen Zukunft. Wir brauchen ein lebensstarkes, frohes Geschlecht.



Die neuen deutschen Wohlfahrtsbriefmarken. Gültig bis 30. Juni 1931

Jeder kann mitteilen an diesem großen Werk durch den Gebrauch der Wohlfahrtsbriefmarken. Die Auflage ist gering, bei dem Gebrauchsmarkte nur 4 bzw. 5 Pf. das Stück. Die Wohlfahrtsbriefmarken mit einbinder Wohlfahrtsmarkte kostet nur 12 Pf. Jeder kann daher statt der gewöhnlichen Marken Wohlfahrtsbriefmarken verwenden. Jeder wird es tun, denn die deutsche Zukunft am Herzen liegt.

Die Marken sind vom 1. November bei den Postämtern sowie außerpostalisch bei den städtischen Wohlfahrtsämtern, Christianstraße 28, Zimmer 13, zu haben.

Der Alltag vor dem Richter.

Eine politische Unterhaltung.

Am 30. August, also 15 Tage vor der Reichstagswahl, unterhielt man sich in einer Gastwirtschaft zu Dürrenberg über die kommenden Wahlen. Und zwar debattierten die Redner in vorderer Reihenfolge. Gemühten Gesticungen, die in Begeben und Wägen fast um solche Zeit für festliches Beisein zu machen, die in der harte die Menschen zum Lächeln beizubringen, schienen auch an jenem Abend sehr zum lustigen Spiel aufgeleitet zu sein. Zwar verriet die Historie nichts Genaues über den Gang dieser politischen Gespräche, allein einige Andeutungen weisen doch darauf hin, daß die politischen Unterhaltungen der Zeitungen traten, die später im Wahlergebnis ihren berechtigen Ausdruck fanden.

Aber jene Gespräche wirkten sich noch in anderer Weise aus, indem sie den Kaufmann E. wegen angeblich viel Nachrede vor Gericht brachten. Er soll behauptet haben, daß der Sekretär des Amtsvorstehers zu Dürrenberg dessen feierliche Rede mit dem Gehörnis ist, fräulein z., mehrere Schriftstücke mit der Unterfertigung des Amtsvorstehers unterzeichnet, sie also gefälscht haben. Ein Zeuge der Schwager des Gehörnis, ein gewisser B., der damals die Worte des Amtsvorstehers mitgehört zu haben. Die Schlichterin, eine Schwester des Frä. z., hat hierauf davon Mitteilung gemacht und Frä. z. hat Anzeige erstattet.

Vor Gericht bestritt Herr E. entschieden, daß er jene Behauptung getan hätte. Die sonst vernommenen Zeugen haben sich auch nicht gegen den Vorwurf der Unaufrichtigkeit und Vertuschung zu kommen auch das Gericht wegen Beweismangels zur Freisprechung des Angeklagten.

Hilft Polizei!

Diese Aufse drangen am 4. Oktober in der alten Bergengasse in die Wille der Straße. Die Bewohner der Gottsdorfschule, die den ersten Schlafe erbot. An den Fenstern zeigten sich entlegte Gesichter. Der sich etwa auf der Straße befand, eile hinzu. In der Mitte der Straße lag ein Mann, auf den eine Hand niederlag, ein ihm auf die Brust fallendes Körperteil. Der Mann, der schließlich kam ein Polizeibeamter hinzu, der den Mann auch von weitem schon gehört hatte. Dieser eilige Beamte nahm beide, den Schläger wie den Gefährdeten, in seine Obhut. Die Polizei war ein Strafverf. in Höhe von je 3 M. wegen des im Vorvergehen bestr. in ruhenderen Verurs. Der Schläger, ein gewisser E., hat sich bei diesem Strafverf. begeben. Der andere aber, der Arbeiter R., beantragte richtiger Entscheidung. Da er zum Termin nicht erschien, wurde ohne ihn verhandelt.

Die Jungen befanden, die A. nur um Hilfe geschrien habe, weil er tatsächlich mißhandelt wurde. Es wäre auch noch schlimmer, wenn jemand bestraft würde, weil er in übertrieblicher Not nachhins um Hilfe rufe. Das Gericht sprach nun R. frei, weil seine Hilfeleistung nicht als schuldhaftige Erregung ruhenderen Verurs anzu sehen seien.

Nun will er sich bestimmt bessern.

Wenn man erst etwa zwei Mandate Lebensjahre hinter sich hat und bereits 11 Mal wegen Diebstahls, einmal wegen Unterschlagung und einmal wegen Körperverletzung bestraft ist, dann wird es bei allen überdies große Beschäftigung hervorbringen, wenn sie hören, daß die neueste Verlesung ganz bestimmt die letzte gewesen wäre, und wenn schließlich bis an Lebensende dauernde Besserung gelobt wird. Solches geschah dem R., einem Jüngling, der kürzlich, gleich dem Richter, der Freilassung verließ wurde. Sie haben Besserung schon so oft versprochen, bemerkte er zu dem „Zerstückigen“, daß man daran nicht mehr glauben

kann. B. ließ den Kopf hängen und erwartete sein Schicksal.

Er stand, aus der Untersuchungshaft vor Gericht, weil er nur aus dem dritten Teil der Eigentumsvergebung, nämlich Betrug, ausgeprobt hatte. In einem Merseburger Gefährt hatte er sich einen Kaufapparat entliehen unter der Angabe, daß er ihn zu einer Vorrichtung benötige. Das war unehrlich. Er hatte nur die Absicht, wie er auch vor Gericht offen zugab, überhaupt nichts beabsichtigte, den Apparat alsbald weiter zu verkaufen, um wieder einmal das wohnige Gefühl des Geldbesitzens zu haben. Den Apparat, der einen Wert von 160 M. hatte, veräußerte er zu 40 M. Der Käufer hatte er erzählt, wie er den Apparat zu einer Vorrichtung gebraucht. Der „billige Mann“ stellte dem Erzieher des Apparates eine Bescheinigung aus, daß er, der Verkäufer, wirtlicher Eigentümer des Apparates wäre.

Der Bruder des Angeklagten hat später den Apparat für 40 M. zurückgekauft und dem Gericht zurückgegeben, so daß niemand geteilt werden könnte. Der Richter B. allerdings nur zur Beurteilung. Das Gericht erkannte auf 2 Monate Gefängnis; 2 Wochen kommen aus durch die Untersuchungshaft verbracht in Abzug.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamts Halle.

Wieder 1000 Erwerbslose mehr!

Bericht nach dem Stande vom 1. November im Vergleich mit dem Stande vom 15. Okt.

Stadt- bzw. Landkreis	Arbeitsuchende					davon Unterhaltungsempfänger						
	15. 10.	1. 11.	15. 10.	1. 11.	15. 10.	1. 11.	15. 10.	1. 11.	15. 10.	1. 11.		
Dalle-Stadt	10915	11090	2608	2804	15523	13894	6108	6158	1209	1310	7817	7468
Saalkreis	4831	5280	494	394	5825	5654	3226	3275	496	382	3662	3637
Merseburg	1370	1474	97	101	1467	1575	918	1027	53	64	971	1101
Mueßburg	3088	3309	259	300	3347	3609	1997	1855	182	202	2179	2087
Wierfurt	1252	1246	73	73	1325	1319	813	837	49	46	862	883
Zerbst	1298	1217	51	45	1349	1262	1086	895	40	40	1126	935
Teitzhay	458	429	13	41	466	470	348	266	12	34	360	300
Weißeneis	55	62	2	3	57	65	50	32	2	5	52	37
zusammen	29262	34087	3597	3761	36859	27848	14546	14855	1983	2083	18529	16438

Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg in der Berichtszeit von 26 859 um 989 auf 27 848 Personen; die Zahl der Unterhaltungsempfänger um 91 nach. Während die Zahl der Arbeitsuchenden seit Juli langsam und stetig anstieg, zeigt die Kurve der Unterhaltungsempfänger ein steileres Ansteigen. Die Unterhaltungsempfänger sind in der Berichtszeit von 18 523 auf 19 855 Personen zugenommen. Die Ursachen für diese Entwicklung sind aus der Zeit der Tiefstände zu ersehen. Die Kurve erreichte die niedrigsten Zahlen Ende Juni und Ende Oktober. Der mittlere Winter 1929-30 hat nur einen Teil der Saisonarbeiter freigesetzt. Der Winter 1930-31 führte laufend erhebliche Arbeitskräfte dem Arbeitsmarkt zu, so daß die Unterhaltungsempfänger nur zu teilweiser Ausbesserung gelangte. Die Unterhaltungsperiode dieser Berichtszeit im September und Oktober ab und fiel zeitlich mit der arbeitsmarktlagernden Auswirkung der Arbeitsbeschaffungsprogramme zusammen. Damit gab die Zahl der vom Arbeitsamt Unterhaltenen erheblich nach.

Die Arbeitsbeschaffungsprogramme welche die Derangierung der Wohlfahrtsverord-

lofen vor, die als Arbeitsuchende weiter beschäftigt werden mußten, da sie unfähig und z. T. außerhalb des erlernten Berufes beschäftigt waren. Im Oktober hat die Unterhaltungsprogramme die Arbeitsmarktlagerung fortgesetzt. Wegen Ende des Monats war ein Teil der Saisonarbeiten (Koblen und Abtransport der Rüben) bereits beendet. Deshalb bewegen sich die Zahlen der Unterhaltungsempfänger wieder anwärts und nähern sich den Zahlen der Arbeitsuchenden. Die Zahl der Auszubereitenden nimmt ab, während ein Teil der Erwerbslosen durch Ausbildungsstellen neue Unterhaltungsempfänger werden. Infolge der Unterhaltungsprogramme der Arbeitsuchenden sind die Zahl der Wohlfahrtsverordnungslosen stark abgenommen bzw. sich durch natürliche Abgänge verringern.

In den vorwiegend landwirtschaftlich orientierten Teilen des Kreises Querfurt und des Mansfelder Kreises ist die Zahl der Arbeitsuchenden weiter gestiegen. Die industriellen Teile des Saalkreises und des Merseburger Landkreises weisen die stärksten Zunahmen auf, da durch die Arbeitsbeschaffungsprogramme der Arbeitsmarkt der Metallindustrie und Chemie am weitesten entlastet wurde. In den Städten Merseburg und Halle überwiegen die

Verletzungen die nicht unterrichtlichen Abgänge in Result.

Die Arbeitsschicht in der Landwirtschaft war gut; angefordert wurden nach wie vor jüngere Arbeitskräfte beiderlei Geschlechts.

In den hauswirtschaftlichen Berufen haben die Anforderungen stark abgenommen; auch die Beschäftigungslage hat sich rückwärts bewegt.

Das neue Fernsprechnachrichtbuch in Vorbereitung.

Das Amtliche Fernsprechnachrichtbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Halle (Saale) wird Anfang 1931 nach dem Stande vom 15. Januar 1931 neu aufgelegt.

Das Rauchverbot auf der Eisenbahn.

In allen Zügen ist die Raucherwagen oder Abteile sowohl der Polster- wie der Schlafwagen abzuheben.

Uebertretungen des Rauchverbots sind von den Zugbegleitern von Amts wegen und nicht erst auf Verurteilung zu verfolgen.

22 Unfälle im Oktober.

Das Polizeipräsidium in Weisenfels, Polizeiamt Merseburg, teilt mit:

Die Statistik über Verkehrsunfälle für Oktober weist 22 Unfälle nach. Die Beschädigten an Fahrzeugen waren im allgemeinen leichter Art.

125 Uebeltäter.

Das Polizeipräsidium Weisenfels teilt mit:

Im Monat Oktober wurden von Polizeipräsidium Weisenfels 125 Personen festgenommen und zwar:

Zum Gedenken Gustav Adolfs. Gustav-Adolf-Erinnerungsfeier in Lützen.

Eigen. Unter starker Beteiligung der einheimischen Bevölkerung ging am Donnerstag nachmittags die Erinnerungsfeier an den Tod des Schwedenkönigs Gustav Adolf in gleicher Weise wie jedes Jahr vor sich.

Schwedische Fahnen, ein gelbes Kreuz im blauen Feld, wehten von den umliegenden Gebäuden der Stadt. Klare Herbstsonnenschein lag über Lützen.

Nach dem Gottesdienste legten Vertreter der schwedischen Gesandtschaft und andere schwedische Institute vor dem Schwedenkreis einen Kranz nieder.

Vom Bahnbau Jöschchen - Leipzig.

Vor der Vollendung der Erdarbeiten. - Fertigstellung der Strecke etwa in einem Jahre.

Bekanntlich sind seit Anfang April dieses Jahres fleißige Hände damit beschäftigt, die Sachsen Merseburg - Zeuna - Jöschchen über Jöschchen hinaus zu einer Verbindungsstrecke zwischen Merseburg und Leipzig auszubauen.

Wir haben schon früher darüber berichtet, wie vor allem dadurch, daß das Wasser des Jöschener Teiches in den geschaffenen Graben einmündet drückt und so das ganze Baugelände unter Wasser liegt.

Man hat nun inzwischen den großen Teich bei Jöschchen einfach zugeschüttet.

Ebenso stellte sich, als man bei dem Dorfe Jöschchen einen ziemlich geringen Einschnitt vornehmen mußte, heraus, daß hier ein Bach verläuft, der hier in die moderne Technik übergehen muß.

Man hat nun inzwischen den großen Teich bei Jöschchen einfach zugeschüttet.

Ueberführung der Merseburg - Leipziger Landstraße.

über die neue Bahn im Gange. Nach der Zeuna-Annahmendorfer Straßenbahn des Ammonial-

Freiereicherei 5, wegen sonstiger Delikte 10, geachtete Personen 3; in Zeitz 3; darunter wegen Raubes 1, wegen Diebstahls und Einbruchs 2, wegen Betruges 2, wegen Landfriedensbruches 2, wegen sonstiger Delikte 10, geachtete Personen 1.

Freiendevote im Oktober.

Weisenfels: 1903 Reichsdeutsche, 2 Danziger, 9 Deutscher, 2 Schweden, 1 Rumäne, 2 Franzosen, 1 Amerikaner, 1 Marokkaner.

Filmschau.

„Der geheimnisvolle Kavalier“. Kammerlichtspiele. Ein Genations- und Abenteuerfilm, der den Zuschauer dauernd in Spannung hält.

Dann erfolgte der Rückmarsch in die Stadt zum „Goldenen Bienen“, wo die übliche Nachfeier stattfand. In dem großen Saale schwirrten deutsche und schwedische Paare hindurch, fast die Hälfte der Anwesenden waren Schweden.

Auf Worte kamen im Verlauf der Nachfeier Sup. Hagemeier, der vor allem des verstorbenen Theodor Mannhorst gedachte, Negationsprediger Koppel, Herr Mannhorst jun. für seinen Dank für die Erhebung seines Vaters ausruft und das Verprechen ablegt.

Zwischen den Ansprachen verstanden zwei junge Damen durch deutsche Lieder, ein junger Schwede durch schwedische Gesänge die Nachfeier, die einen würdigen Abschluß des Erinnerungstages an den Profetenkönig Gustav Adolf bildete.

Vertreter werden der Vorsitzende und der Schriftführer entsandt. Im Anschluß an die Sitzung findet für die Kameraden und deren Familienangehörige eine Abendunterhaltung unter Mitwirkung des Beamtenorchesters, der Privat-Theatergesellschaft und der Sängersabteilung des Vereins etc.

Im Anschluß an diese Mitteilungen folgte die eingehende Besprechung des am 15. November stattfindenden großen Bild- und Plakatwettbewerbs. 25 wertvolle Preise stehen zur Verfügung.

Personalien vom Finanzamt.

Steueraufsicht Vindena wiewig wird mit Wirkung vom 1. Dezember zum Finanzamt Merseburg und zum Steuerassistenten E. P. P. von dort zum Finanzamt Merseburg versetzt.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Der Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, Ortsgruppe Merseburg, Freitag, den 7. November, von 20,15 Uhr ab, im „Casino“ Monatsappell.

Der Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, Ortsgruppe Merseburg, Freitag, den 7. November, von 20,15 Uhr ab, im „Casino“ Monatsappell.

„Königin-Luise“-Band. Dienstag, 11. November, 20 Uhr im „Casino“ Eingeladene: 1. November, 13. November, 20. November, 27. November, 4. Dezember, 11. Dezember, 18. Dezember, 25. Dezember, 1. Januar, 8. Januar, 15. Januar, 22. Januar, 29. Januar, 5. Februar, 12. Februar, 19. Februar, 26. Februar, 5. März, 12. März, 19. März, 26. März, 2. April, 9. April, 16. April, 23. April, 30. April, 7. Mai, 14. Mai, 21. Mai, 28. Mai, 4. Juni, 11. Juni, 18. Juni, 25. Juni, 2. Juli, 9. Juli, 16. Juli, 23. Juli, 30. Juli, 6. August, 13. August, 20. August, 27. August, 3. September, 10. September, 17. September, 24. September, 1. Oktober, 8. Oktober, 15. Oktober, 22. Oktober, 29. Oktober, 5. November, 12. November, 19. November, 26. November, 3. Dezember, 10. Dezember, 17. Dezember, 24. Dezember, 31. Dezember.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Kammerspiele. Der geheimnisvolle Kavalier, sowie ein gutes Schauspiel.

Uniontheater. Das Spiel mit der Liebe, außerdem ein Kindermittelpunkt.

Casino. Am kommenden Sonntag, den 9. November, gastiert der berühmte Varieté-Komiker „Tops“ mit Ensemble.

Aus der Umgebung. Ein Zug engleift.

Jöschchen. Am Freitag vormittag gegen 10,30 Uhr verunglückte ein von Merseburg kommender Güterzug der Zeunaercke am Gütersbahnhof Jöschchen. Die Ursache des Unfalls ist darin zu finden, daß an einem Wagen eine Stange brach.

Gemeindevertretung.

Tollwitz. Die letzte öffentliche Gemeindevertretung beschäftigte sich zunächst mit der Landesplanung, die in einem Umkreis von 10 Kilometern um Dierzenberg angelegt werden soll.

Monatsversammlung der ehem. 153er.

Die für Donnerstag einberufene Monatsversammlung in der „Alten Post“ war gut besucht. Der erste Vorsitzende gedachte zunächst in warmen Worten des großen Arztes abererfahren Kameraden Franz S. H. man u. Ten. Andenken wurde durch Erheben von den Ehren geehrt.

ist das beste Vollkornbrot well durch das Steinmetz-Naß-Schälverfahren die schutzfähige Holzfaser und die bitteren Cerealinstoffe vom Getreidekorn losgewaschen werden, ohne den vitaminreichen Keim zu zerstören.

STEINMETZ-BROT Gebrüder Schubert, Halle (S.), Großbäckerei u. Mühlenwerke. Fiiale: Merseburg, Burgstr. 16

228 872 M. — Vorgelesen sind Kostfandarbeiten, bei denen nur einheimische Erwerbstätige beschäftigt werden sollen, vorausgesetzt, daß der Arbeits in Aussicht gestellter Lohn höher ist, als derjenige, den die Gewerkschaften verlangen werden dem Bauunternehmer H. v. G. übertragen. Ferner soll die der Gewerkschaft zugehörige und der Zielungsabteilung gehörige Straße an der katholischen Kirche durch die Gemeinde befreit werden. Zur Ausführung der Arbeiten wurde Steinmetzmeister G. E. H. L. z. M. v. G. beauftragt. Zum Schluß wurde noch über Jüdischkeit für 10 000 M. Hauszinszuschuß bewilligt und über einige andere Fragen, Gemeindevorstand und Kreisjugendrat, gesprochen.

Schlechtes Jagdergebnis.

Franken. Bei der diesjährigen Treibjagd in Franken wurden von 9 Jägern 51 Hasen, 1 Kanarienvogel und 4 Hechlinge zur Strecke gebracht. Zum Vergleich des vergangenen Jahres ist diesmal sehr wenig Wild erlegt worden.

Niederländischer Frauenverein.

Jöhren. Um die erst vor kurzem nach hier vertriebene Frau Marie Winkler in den Kreis der Gemeindeglieder einzuführen, gestaltete der Vater, Frauverein seine Monatsversammlung etwas feierlicher aus. Nach Vorkäufen und Wiederholungen dankte Herr Pfarrer Winkler für die ihm zu seiner Verabreichung erwiesenen Aufmerksamkeit und herzlich. Der Abend fand sein Ende mit dem Lied: „So nimm denn meine Hände“. Bei der Behandlung geschäftlicher Fragen wurde ein Familienabend auf den 1. Advent, unter Mitwirkung des Jungfrauenbundes, wie des Kirchen-Chores festgelegt.

Gefäßgebiel.

Jöhren. Nachdem erst vor 14 Tagen hier ein Gefäßgebiel ausgeführt wurde, hatten die Gefäßgebiel in einer der letzten Nächte dem landw. Inspektor Wäber einen Schlag an. Sie erbrachen den Gefäßgebiel und schlugen 11 wertvolle Enten an Ort und Stelle ab. Die Enten wurden genau wie bisher gewaschen, da der Gefäßgebiel etwas verdorben liegt. Von den Enten fehlt bisher jede Spur, die Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

Jöhren.

Jöhren. (Jagdergebnis). Die auf Jöhren und Hainitz für diese Tage vorgenommene Treibjagd des Direktors Wüpp erlag folgende Strecke: 35 Hasen, 101 Fasanen, 56 Kanarienvogel, 3 Schneepfen und einen Fuchs.

Treibern.

Treibern. (Erlaubung). Die Außenarbeiten auf „Bollert“ werden in 2 bis 3 Wochen fertiggestellt werden.

Treibern.

Treibern. (Wohes Alter). Ihren 86. Geburtstag feiert am 1. November die Ehefrau des Amalinden, früheren Maurers, Wilhelm Meiser, Frau Wilhelmine Meiser geb. Meiser, hier. Sie ist damit die älteste Einwohnerin der näheren Umgebung.

Kanarienvogel.

Kanarienvogel. (Jagdergebnis). Bei der am Donnerstag in hiesiger Fürst jagd vorgenommenen Treibjagd wurden 26 Schützen 153 Hasen erlegt. Das Ergebnis steht gegen die Vorjahre zurück.

Waldjagd.

Waldjagd. (Jagdergebnis). Bei der in hiesiger Fürst abgehaltenen Treibjagd wurden von 16 Schützen 36 Hasen gefangen. Die Fürst ist nur etwa 500 Morgen groß.

Nachbarstadt Halle.

Frau Kommerzienrat Niedeck.

Hier starb im Alter von 93 Jahren Frau Kommerzienrat Niedeck. Die Verlebte war die Gattin des im Jahre 1888 verstorbenen Kommerzienrates Niedeck, des Gründers der weltbekannten A. Niedeck'schen Wollmanufaktur.

Durch herabstürzende Sandmauern getötet. Auf der Grube Almine ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Als der Maurer K. u.

fiel in der Nähe der Kiesgrube mit Reparaturarbeiten beschäftigt wurde, wurde er von Kiesmassen verschüttet. Er konnte jedoch bald befreit werden, hatte aber schwere Verletzungen erlitten, daß er bald nach seiner Entlassung im Krankenhaus starb.

Reichswohnungsfürsorgefonds für Kriegsgesopfer.

Bei der Bewilligung von Ergänzungsberechnungen aus dem Reichswohnungsfürsorgefonds für Kriegsgesopfer haben sich diesmal Schwierigkeiten herausgestellt, daß der Antrag auf Gewährung des Darlehens erst nach Beginn des Baues gestellt werden ist.

Die Gemeindepolizei in Preußen.

Ein Kunderlaß des Innenministeriums und seine praktischen Auswirkungen.

In der letzten Nummer des Preussischen Reichsstatistikbundes „Der Reichsstatistikbund“ nimmt der Sachbearbeiter des Reichsstatistikbundes, Weingarten Dr. Kottner, an dem Kunderlaß „Gemeindepolizei“ des Preussischen Ministers des Innern vom 2. Februar 1930 (Min.-Bl. I. S. 877) zum Standpunkte des Spitzenverbandes unter besonderer Berücksichtigung der freisassenbürtigen Städte Stellung. In dem Artikel heißt es u. a.:

Die kommunalen Spitzenverbände, insbesondere auch der Reichsstatistikbund, haben bei den Vorberhandlungen mit dem preussischen Innenministerium über diesen Erlaß Gelegenheit genommen, eine Reihe Abänderungen bzw. Ergänzungswünsche vorzutragen. Eine Reihe nicht unwichtiger Wünsche haben in der endgültigen Form des Erlasses Berücksichtigung gefunden. Der Erlaß geht davon aus,

daß für den regelmäßigen Polizeidienst grundsätzlich hauptsächlich angestellte Polizeibeamte zu bestellen sind,

doch wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei der gegenwärtigen Finanzlage der Gemeinden einer Verwendung von Hilfskräften im Polizeidienst nicht zu widersprechen ist, wenn nicht zwingende polizeiliche Gesichtspunkte die Bestellung vorwiegend Hilfskräfte unbedingt erforderlich machen (Ziffer 4 des Kunderlasses).

Durch diese letztere Bestimmung wird in der finanziellen Lage der Gemeinden

Rechnung getragen,

die auch heute noch die Kosten der Gemeindepolizei — wenn auch gemindert durch einen teilweisen Verzicht auf die Kosten der Polizeikräfte — ohne staatliche Beteiligung anbringen müssen. Da jedoch die Hilfskräfte in gemeindlichen Polizeidienst nicht zum Zwecke der Polizeistützengliederung auf Grund des Paragraphen 9 des Polizeistützengesetzes vom 2. August 1929 berechtigt, kann für eine Gemeinde eine Einsparung vorwiegend hauptsächlich angestellten Polizeibeamten sich allerdings bis weischnachweisbar auswirken. Ueber die Zusammenarbeit zwischen Schutzpolizei und Gemeindepolizei, die namentlich in politisch bewegten Zeiten, wie wir sie heute erleben, von Bedeutung ist, bemerkt der Erlaß zunächst, daß wegen der Verteilung der Stärke der Schutzpolizei die Gemeindepolizei nicht in dem früheren Umfang auf eine Unterstützung durch Schutzpolizei rechnen können. Das wird so zu verstehen sein,

daß künftig ein Eingreifen von Schutzpolizei in Gemeindepolizeibereichen im wesentlichen nur zu erwarten ist, wenn es sich um Anlässe überörtlicher Natur oder

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Preussische Minister für Volkswirtschaft dieser Tage mit einem Erlaß darauf hingewiesen, daß der Antrag zur Inangriffnahme der Bauarbeiten zu stellen ist, damit der Landesfürsorgeverband, die provisorische Wohnungsfürsorgegesellschaft und die deutsche Bau- und Bodenbank in der Lage sind, die für die Verteilung wesentlichen Punkte vor Beginn des Baues zu prüfen. Die Antragsteller laufen sonst Gefahr, daß ihnen ein Vorlehen aus dem Reichswohnungsfürsorgefonds für Kriegsgesopfer und Kriegsgesopferblieben nicht gewährt werden kann, wenn der Bauplan den maßgebenden Vorschriften nicht entspricht oder die ohnehin sehr knappen Mittel bereits erschöpft sind. Die vorzeitige Inangriffnahme des Baues begründet keineswegs eine bevorzugte Berücksichtigung.

Die Gemeindepolizei in Preußen.

Ein Kunderlaß des Innenministeriums und seine praktischen Auswirkungen.

Auswirkung handelt und die örtlichen Stellen die polizeilichen Gefahren nicht mit Sicherheit meistern können. Wo es zum Einsatz von Schutzpolizei oder Landjäger kommt, ist die Frage der einheitlichen Verteilung bedeutsam.

Dort, wo in Gemeinden mit gemeinsamer Polizeiverwaltung Schutzpolizei vorläufig noch stationiert ist, bestimmt die neue Vorschrift, daß die dem Polizeiverwalter unmittelbar unterstellt. Den Aufgaben des Polizeiverwalters mißt die neue Vorschrift besondere Bedeutung bei. Sie verlangt von dem Polizeiverwalter ferner, daß er sich bei den Verbesserungen der bestehenden Polizei vertraut macht. In dieser Beziehung besteht eine gewisse Sonderregel für die Verteilung lehrer und ländlicher Polizeibeamte, zumal in technischer Hinsicht. Gerade für diese ist der Hinweis auf gelegentliche Beförderung anderer Polizeiverwaltungen, sowie auf mündlichen und schriftlichen Gedanken-austausch mit solchen, von Wichtigkeit. Das

die persönliche Verantwortung des Polizeiverwalters

für alle ortspolizeilichen Maßnahmen besonders betont wird, ist selbstverständlich. Er muß sich in allen wichtigeren Fragen die Entscheidung vorbehalten (Ziffer 8 a u. b). Nach dem Polizeiverwalter ist die Stelle des Leiters des Polizeivollzugsdienstes von besonderer Bedeutung für die Gemeindepolizei. Zutreffend betont die neue Vorschrift, daß der Leiter der Vollzugs-polizei in der Lage sein muß, die unteren Beamten auszubilden, zweckmäßig anzustellen und zu führen. Nicht minder wichtig ist die Frage der Auswahl der übrigen Gemeindepolizeibeamten. Mit Recht wird betont, daß in leitenden Stellen und in Aufsichtsstellen nur solche Beamte beschäftigt werden dürfen, die ihre theoretische und praktische Befähigung einwandfrei nachzuweisen vermögen.

Den breiten Raum nehmen die Bestimmungen über die Unterweisung und Fortbildung der Polizeibeamten ein. Das verhältnismäßig — Straßen der Gemeinden, auch der kleineren, geht dahin,

die Ausbildung ihrer Polizeibeamten

möglichst örtlich mit eigenen Kräften durchzuführen. Die neue Vorschrift entspricht der Forderung des Reichsstatistikbundes (Ziffer 29), daß für die Fortbildung der Beamten in den größeren Polizeiverwaltungen die entsprechenden ausgebildeten Aufsichtsbearbeiter zu verwenden sind. Es kommt also überall dort, wo mindestens ein Polizeimeister vorhanden ist, dieser für die Ausbildung in Frage. Zur Fortbildung der Hilfsbeamten sind verpflichtet, falls die Fortbildung der Beamten künftig durch Teilnahme an den Dienstveranlassungen der Landjägerbeamten ermöglicht

werden, so weit diese der Fortbildung der Beamten dienen.

Weiter ist der vom Reichsstatistikbund bei den Vorberhandlungen geäußerten Meinungen, daß der Staat auch für die Gemeindepolizeibeamten die Kosten der Weiterbildung weitgehend insofern trage, als er sie für die staatliche Schutzpolizei übernehme, nicht in Betracht zu ziehen. Die Kosten der Ausbildung sind daher nach wie vor von der Gemeinde selbst. Den Ausführungen des Reichsstatistikbundes über die Körperprüfung der Polizeibeamten wird man voll und ganz zustimmen können. Ebenso ist es zu bejahen, daß die Vorschriften über die Waffenausbildung, auf die hier im einzelnen nicht näher eingegangen werden kann. Sie hat sich auf die Ausbildung im Gebrauch derjenigen Waffen zu beschränken, mit denen die Gemeindepolizeibeamten ausgerüstet sind, das sind: Gummiknüppel, Seitengewehr, Pfeife und — soweit vom Regierungspräsidenten angeordnet — Karabiner.

Die Verdoppelung der Grundvermögenssteuer.

In einer kleinen Anfrage eines Landtagesabgeordneten wurde das Staatsministerium gefragt, ob bereit sei, die Ausführungsbestimmungen zum preussischen Grundvermögenssteuergesetz vom 1. April 1925, die die eingetragenen Wohngrundstücke betreffen, wie die Amtliche Preussische Preisdienststelle beantwortet der Preussische Finanzminister die Anfrage folgendermaßen:

Von den eingetragenen Wohngrundstücken wird der staatliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer bis zur Höhe von 44 Prozent der bei der letzten Abgabe der Grundsteuer festgestellten angelegenen Jahresrentenwert (Einklass I bis D 600—300 M.) nicht erhöht. Die Beträge sind höchstens: erreicht der Rentenwert nicht, so kann die Erhöhung auch nur entsprechend den tatsächlichen Höhe gewährt werden. Im übrigen reichen die allgemeinen Anordnungen aus, um auch bei dem staatlichen Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, begründeten Ansprüchen auf Steuererleichterung wegen höherer wirtschaftlicher Behältnisse im Einzelfalle zu genügen.

Neue Bücher.

„Unser Sonntag“, das evangelische Wochenblatt für die Provinz Sachsen, des im Bereich des Evangelisch-Sozialen Arbeiterverbandes in Halle erscheint, hat eine interessante Reformationsfestnummer herausgebracht, die weit verbreitet ist; es werden nicht nur Luther-Bilder verschiedener Art gezeigt, sondern auch Aufsätze und Vorträge der Preussischen Luther. Von besonderem Wert dürfte die Wiedergabe der Handschrift Luthers sein, entnommen der Eintracht in die Monatsblätter in Halle aus dem Jahre 1543, ebenso die Großabbildung einer der schönen Bibeln, die bei Hans Lust in Bittenberg gedruckt wurden.

Winterporting in die Alpen.

Es ist beabsichtigt, vom 27. Dezember 1930 bis 4. Januar 1931 einen billigen Winterporting 3. Klasse von Halle (Saale) nach Garmisch-Partenkirchen und Mittelalp nach der Eisenbahnstrecke in Nürnberg zu fahren. Der Sonderzug fährt zur Aufnahme und Abgabe von Teilnehmern in Merzbach und Gerbich. Vorgelesen ist ein umfangreiches Programm u. a. Sports und sonstige Unterhaltungen, Schichten und Nachfahren. Auch für Musikvorleser ist für den Nachmittag, Samstag, Sonntag, Mittags- und Abendessen, 25 Mark. Voranmeldungen werden berücksichtigt, wenn der Betrag für die befallenen Karten bis spätestens 3. Dezember eingeleistet wird.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, Markt 1, B. in Merseburg, Gatterstraße 4. Verantwortlich für den Textteil: Dr. Rudolf Schrotz, für den Anzeigenteil: L. B. Erhard Schmidt

Rundfunkprogramm

Leipzig

Sonabend, 8. November.

- Leipzig (Dresden 319). Wellenlänge 250 Meter. 10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsrundfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe d. Tagesprogramm. 11.00 Uhr: Werbenachrichten. 11.45 Uhr: Wetter und Wasser. 12.00 Uhr: Tanzmusik. 12.20 Uhr: Schulfunk. 12.55 Uhr: Raucener Zeitzeichen. 13.00 Uhr: Wetter, Presse, Börse. Anst. : Wundfunkprogramm. 14.30 Uhr: Vorkurs für die Jugend. 15.15 Uhr: Rundfunk. 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16.00 Uhr: Die Folgen der Ehecheidung. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Rundfunk. 18.00 Uhr: Rundfunk und Zeit. 18.25 Uhr: Deutsch. 18.45 Uhr: Textprobe aus „Schwarze Schwingen“. 19.30 Uhr: Strauß-Walzer. 20.00 Uhr: „Laut und eine Nacht“. Phantastische Operette. 22.00 Uhr: Zeit, Wetter, Presse und Sport. Bekanntgabe des Sonntagsprogramms. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Königswusterhausen

Sonabend, 8. November.

- Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter. 5.45 Uhr: Zeit und Wetter. 6.30 Uhr: Rundfunknachricht. 6.55 Uhr: Wetter. 7.00 Uhr: Frühkonzert. 10.30 Uhr: Neue Nachrichten. 12.00 Uhr: Schulfunk. 12.50 Uhr: Wetter. 12.55 Uhr: Raucener Zeitzeichen. 13.00 Uhr: Neue Nachrichten. 14.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30 Uhr: Rundfunknachricht. 15.30 Uhr: Wetter und Börse. 15.45 Uhr: Raucener Zeitzeichen. 16.00 Uhr: Vögelkonzert. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Wie weit ist die Kalenderreform. 18.00 Uhr: Rundfunk für Fortgeschrittene. 18.25 Uhr: Schulfunk. 19.00 Uhr: Stunde des Arbeiters. 19.30 Uhr: Stille Stunde. 19.55 Uhr: Wetter. 20.00 Uhr: „Laut und eine Nacht“. Phantastische Operette. 22.30 Uhr: Zeit, Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Sorgl. Gheglud

erichte, vermindert (2.000 Mt.), kaufm. gebilligter Behörden angefertigt. Bin Mitte 50. 1.70 m gr. blond, etwas lehrhaft, gut Naturfreund, geistig, sportlich, gut. human, u. würde mit eine leistungsfähige, normale, Hausf. entl. m. Kind. Briefe erbitte unt. R. 42117 an die Exp. d. B. 21.

Gut erhaltenes Klavier

wegen Platzmangel zu verkaufen. M. Siebert, Merseburg, Nummer 45.

Altertum!

Eine kunstvolle 100jährige Zehne mit Jahreszahl zu verkaufen. Angebote unter R. 4210 an d. Exp. d. B. 21g.

Gediegene formgeschöne Speisezimmer

(dunkel Eiche, birke u. Nubbaum poliert, mit 180 cm breitem Büttel, von 596.— Mk. an.

Herzenzimmer

Eiche und Nubbaum poliert von 336.— Mk. an. Gebr. Jungblut Halle (Saale) Albrechtstr. 37

Sonabend nachmittag, den 8. Nov., treffen wieder große Transporte besserer hochtragender und frischmelkender

Rühe und Kalben

sonne eine Auswahl selten schöner 1/2-jähriger Kuhkälber (alberbester) bei uns zum Verkauf in.

Gustav Daniel & Co.

Wetz- und Pferdegeschäft Weihenfels a. S. Fernsprecher 57.

Ab Sonntag, den 7. Nov. stelle ich in Merseburg bei Pferdeshändl. W. Raumbold, Obere Betteiter, 4. Tel. 2496 (in Gold. Kugel) eine große Anzahl besserer höherer und mittlerer

Kühe und Kalben

hochtragend, sowie frischmelkender (Eisenburger u. Ostfriesisch. Rasse) unter günst. Zahlungsbedingungen zum Verkauf und Tausch. Auch Fuchsbullen mit Abstammungsnachweis. Durch direkten Einkauf vom Züchter bin ich in der Lage, die Tiere preiswert abzugeben.

R. Dietrich

Landw. u. Viehhändl., J. St. Merseburg

Empfehle ab Sonntag, den 9. Nov. eine Auswahl beste, junge, hochtragende und frischmelkende

Kühe und Färjen

zu sehr günstigen Preisen z. Verkauf. Milch Ziegenbarn, Schaafst. Telefon 319

Alles trant! Frenzel-Prozess verlagt.

In Beginn der gestrigen Verhandlung im Frenzel-Prozess sah an Stelle des Staatsanwaltschaftsrates Dr. Starog Oberstaatsanwalt Dr. Leppich die Erklärung ab, daß sein Kollege an einem Nierenleiden erkrankt sei und deshalb nicht amtierend könne. Auch die Frau des Angeklagten ist erkrankt, und zwar an einer Herz- und Nierenerkrankung, so daß sich gestern nicht den Aufregungen der Strafammerung unterziehen konnte. Weiter sei auch Rechtsanwalt Dr. Brandt noch nicht verhandlungsfähig, und Rechtsanwalt Dr. Blumenheim habe sich für gestern entschuldigen müssen. Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig schlug dann vor, wenigstens eine kurze formelle Sitzung stattfinden zu lassen und dann eine Verlegung bis zum nächsten Termin, nämlich Montag, anzuerkennen.

Es wurde darauf der Erste Staatsanwalt Dr. Fuhrmann in den Saal gerufen, und der Vorsitzende richtete eine Reihe von Fragen an ihn, insbesondere, ob er sich erinnere, was eigentlich Frau Frenzel über ihre Tochter Gertrud gesagt habe. Der Erste Staatsanwalt erwiderte, Frau Frenzel habe erklärt, Gertrud sei in ihrer Jugend ein sehr schamhaftes Mädchen gewesen und habe eigentlich als die Heiligenschilder gegolten. Damit wurde die Vernehmung des Ersten Staatsanwalts vorläufig abgebrochen, und der Vorsitzende entwidete die Tagesordnung für

die nächsten Sitzungen. Danach soll am Montag noch einmal Gerichtsdirektor Hellwig vernommen und dann die wichtige Gegenüberstellung des Ersten Staatsanwalts Dr. Fuhrmann mit Frau Frenzel erfolgen, sofern sich ihr Zustand bis dahin gebessert hat. Am Dienstag will die Strafkammer Gertrud Frenzel der Mutter gegenüberstellen. Auch Frau Frenzel Schenk und Hildegard Frenzel sollen konfrontiert werden. Mittwoch will man den Gutachten der Höhe der Strafe Frenzel gegenüberstellen wegen seiner Befindungen, daß sie ihn von einem Lebensverhältnis mit einem Priester erzählt habe.

In Potsdamer eingewickelten Briefen verfiert sich die Nachricht, daß möglicherweise von aufsehender Seite in den nächsten Tagen Schritte eingeleitet werden, die ein rasigeres Ende des Prozesses herbeiführen. Auch das Eingreifen des Oberstaatsanwalts, der ja an sich für die gestrige Sitzung einen ihm unterstellten Staatsanwalt hätte auftreten lassen können, wird in der Richtung gedeutet, daß sich der Oberstaatsanwalt persönlich über das ganze Verfahren informieren wollte, um in der ermittelten Richtung Stellung nehmen zu können.

Landgerichtsdirektor Hellwig erklärte bei Abschluß der gestrigen Sitzung, daß die Verhandlung am Montag vormittag 9 Uhr fortgesetzt werden soll.

Die österreichische Polizei auf der Waffensuche.



Ein Polizeiaufgebot vor dem Hause des sozialistischen „Vorwärts“ in Wien.

Die „Baden“ in Buenos Aires.

Wie „La Prensa“ meldet, ist der Dampfer „Baden“, der bei der Ausfahrt aus Rio de Janeiro beschossen wurde, in Buenos Aires eingetroffen. Bei der Ankunft spielten sich ergreifende und lebhaftes Szenen ab, da eine große Anzahl spanischer Familien das Schiff erwarteten, um Angehörige abzuholen, von denen bei der Beschießung mehr als 20 ums Leben gekommen sind.

Die Hafenpolizei hatte Mäße, Protestkundgebungen gegen Spaniens zu verhindern.

Der Dampfer, der mit vier Badamesen versehen ist, bietet dadurch, daß der letzte Mast weggeschossen ist, einen forderbaren Anblick. Kapitän Kolin bekennt, daß die Beschädigung der „Baden“ einen Stillfall der Brasilianer darstelle.

Tribüneneinsturz: 65 Verletzte.

Während einer Gefallenengedenkfeier.

In Ferriere di Lunario bei Genua führte bei der Einweihung eines zum Gedächtnis an die Gefallenen des Weltkrieges errichteten Gedenkdenkmal und Schulhauses eine Zuschauertribüne ein. Dabei wurden 65 Personen verletzt.

Auf der Tribüne, die für die amtlichen Gäste errichtet worden war, hatten etwa 250 Personen Platz genommen. Während ein Weiblicher im Anstoß an die Einweihung eines Gefallenendenkmal das neue Gebäude

weichte, brach die Tribüne plötzlich ein. Etwa 10 Personen stürzten aus fünf Meter Höhe zu Boden. Zwei Knaben wurden die Beine abgerissen. Von den 65 Verletzten erlitten 50 je schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Unter den Verletzten befinden sich auch der Bürgermeister und der Ortsgeistliche.

Erhöhte Hochwasser- gefährdung.

Durch einen Dammbrech bei Göris ist die Ähringer Niederung in großem Umfang unter Wasser gesetzt. In der Frankfurter Dammverleib sind Hochwasser, Feuerweh und Technische Notdienste eingesetzt, um den leichtfertigen Den Dammbruch hindern. Hier unterirdischen Chausseebau zu fördern. Das Großkraftwerk Jüfensherd hält vorläufig noch den Betrieb aufrecht. Die Stadt Gießen ist zur Hälfte ihres Gesamtgebietes von den Fluten überflutet. Im Jüfensherd Gebiet sind in Verbindung mit dem neuen Hochwasser eingesetzt werden. Alle Ditchaisen sind schwer beeinträchtigt worden.

Gefunder Egoismus des Nobelpreisträgers.

Eine Nachricht, daß der literarische Nobelpreisträger Sinclair Lewis seinen Preis für einen jungen amerikanischen Schriftsteller und dessen Familie zur Verfügung stellen würde, ist durch Sinclair Lewis selbst richtiggestellt worden. Er gedente, den Nobelpreis für sich zu behalten. Mit dem „jungen amerikanischen Schriftsteller“ habe er sich und seine Familie gemeint. Lewis wird mit seiner Familie selbst nach Stockholm kommen, um den Preis in Empfang zu nehmen.

„Do X“ bleibt noch in Amsterdam.

Die Nachricht, daß das Dornier-Flugschiff „Do X“ bereits am Freitag von Amsterdam abfliegen würde, bestätigt sich nicht. Die „Do X“ bleibt auch am Freitag noch in Amsterdam und wird einen Rundflug veranstalten. Wahrscheinlich wird die Weiterreise nach Galtsoff in England am Sonnabend angetreten.

Der spanische König besichtigt „D. 2000“.

Der spanische König besichtigte am Donnerstag das Junferstaggens „D. 2000“. Dieses vollführte zusammen mit spanischen Militärflugzeugen Flugübungen. Die spanische Presse bezeichnet das deutsche Flugzeug in ausführlichen Artikeln als technischen Wunderwerk.

Zuchthaus für die Duderower Mörder.

Im Duderower Morbprozess gegen die Mörder des Pastors Kappel plädierte der Staatsanwalt bei beiden Angeklagten auf Werd und beantragte lebenslänglich Zuchthaus, ferner für die Einbruchsdiebstahl Zuchthausstrafen bis zu einem Jahre, während die Verteidiger für Verurteilung wegen Diebstahls eintraten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Kirovski wegen Werd zu lebenslänglichem Zuchthaus, ferner wegen zweier Verurthe und vier vollendeten schweren Diebstählen zu drei Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte Kurovski wurde zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt und zu weiteren drei Jahren wegen zwei versuchter und fünf vollendeter schwerer Diebstahl. Den tödlichen Schuß hat nach Aufnahme des Gerichts Kirovski abgegeben.

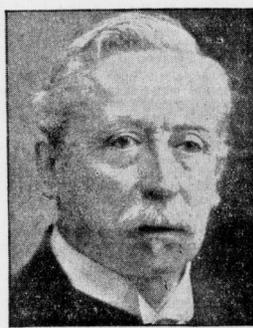
Vierte Weltreise des Kreuzers „Emden“.

Wie nun feststeht, führt die Auslandsreise des Kreuzers „Emden“, die er am 1. Dezember antritt, durch das Mittelmeer nach dem indisch-ostindischen Gebiet. Für den ersten Teil der Fahrt sind folgende Daten festgelegt: vom 6. Dezember bis 15. Dezember Vigo in Spanien, wo die „Emden“ also einläuft, wenn die heimtückische „Karlsruhe“ Vigo wieder verläßt, vom 23. Dezember bis 2. Januar Sudabucht auf Kreta, wo Weihnachten und Neujahr gefeiert wird, 4. Januar bis 5. Januar Port Said, 11. Januar Athen, wo die „Emden“ am 14. Januar ausläuft.

Die weiteren Daten Indiens und Ostasiens liegen noch nicht genau fest, da die Verhandlungen des Auswärtigen Amtes noch nicht abgeschlossen sind. Jedemfalls bezieht die „Emden“ diesmal die Gegend, in der 1914 die erste „Emden“ gewirkt hat, wie ja auch der Kreuzer „Karlsruhe“ auf der jetzt zu Ende gehenden Reise in dem Gebiet weilt, in dem die erste „Karlsruhe“ Kriegskrumm sammeln konnte.

Der Entdecker des Beri-Beri- Erregers.

Prof. Dr. C. E. Mann, der Entdecker der Beri-Beri-Krankheit, der berüchtigten



Tropenkrankheit, ist am Mittwoch im Alter von 72 Jahren in Amsterdam gestorben. Prof. Entmann erhielt im vorigen Jahre den Nobelpreis für Medizin. Unter 1000 seit dem Gelehrten in seinen letzten Lebensjahren.

Autobus und Güterzug.

In der letzten Nacht überführ ein Güterzug auf der Strecke Heinsberg-Siebrern

(Rheinland) am Haltepunkt Grebben einen Kraftwagen, der mit 23 Arbeitern der Bede Düdelslojen besetzt war. 10 Personen wurden dabei verletzt, davon 5 schwer. Der Güterzug war ohne Besatzung und die Verladung des Kraftwagens des Straßenwärters in Grebben abgelassen worden.

Ein feurer Auf.

Er ging fest, Kohlenpunkt: 3 Dollar.

Die amerikanischen Richter verurteilten seinen Saal in Viebsangelegenheiten und bestrafen Mitternachtlichkeit sehr streng. Diese darf nur solche Mitternachtlichkeit haben. So verurteilte schließlich der Gerichtshof von Lexington einen jungen Mann wegen Nichterfüllung des Steuerertrags zu 4000 Dollar Schadenersatz, nachdem seine einmalige Verurthe und letzte Mitternachtlichkeit die Anzahl der ihr geborenen Säule auf 400 000 gebracht hatte. Im Gegenzug hierzu kam der junge James Brown aus Jacksonville mit einer Strafe von 3 Dollar davon. Er hatte während einer Reise, als der Zug durch einen Tunnel fuhr, die Zündlichter brennen, um seinen Heinen Fremden einen Saal zu geben. Ungefährliche wurde er sich aber in der Richtung geirrt und mußte deshalb vor dem Stadl erscheinen. Alter und Aussehen der Mitternachtlichkeit überzogenen in dessen die Richter sofort, das es sich bei diesem Auf nur um einen fatalen Irrtum handeln konnte, in daß sie die milde Strafe von 3 Dollar verhängten.

Der Nobelpreisträger für Literatur.



Sinclair Lewis, Amerikas bedeutendster Romanschriftsteller, dem der diesjährige Nobelpreis für Literatur verliehen wurde. Er ist der erste Amerikaner, der den literarischen Nobelpreis erhalten hat.

Der Erfinder des Echolotes Ehrenbürger seiner Vaterstadt

Am 11. November d. J. feiert der Erfinder des Echolotes, der Physiker Dr. h. c. Alexander Behn, seinen 50. Geburtstag. Er wurde zu Sternberg in Mecklenburg-Schwerin geboren. Seine Vaterstadt hat beschloffen, dem Erfinder zu seinem Geburtstag das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Studentenentzug?

Frevelhafter Lichtstern englischer Studenten.

Am Gup-Jahres-Tag, der alljährlich am 5. November zur Erinnerung an die Bereinigung eines 1000 gegen den König, die Minister und das Parlament geplanten Aufstahls gefeiert wird, kam es in London zu einer Reihe von Zwischenfällen. Im Stadtteil Bloomsbury stießen 600 Studenten mit der Polizei zusammen. Die Polizei mußte mit ihren Schritten vorgehen. Mehrere der Studenten wurden verletzt, und eine große Anzahl wurde verhaftet. Der Studentenentzug hing damit an, daß die Studenten das Bild eines ihrer Professoren an einem Laternenpfahl verbrannten. Ferner hatten die Studenten eine große Menge Feuerwerkskörper herbeigeholt, die sie anzündeten.

Das Feuer nahm einen so großen Umfang an, daß die Feuerwehr über eine Stunde mit Vorschritten beschäftigt war.

In Oxford und Cambridge haben sich ähnliche Szenen abgepielt. In der Nähe von Kenten an der Themse wurden auf der Sandstraße Feuerwerkskörper gelegt, die beim Ueberfahren durch einen Autobus mit lauten Saal explodierten. Der Autofahrer verlor dadurch die Gleichgewichte, so daß der Autobus umkehrte. Dabei wurde eine Frau getötet.

NK 520

.. und bis zum 10. Jahre dürfen Sie für die zarte und empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt: sie dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Preis: sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung. 70 Pfg.

Angenehmes Rasieren durch NIVEA-CREME

Sie müssen sich vor dem Einseifen mit Nivea-Creme einreiben, jedoch nicht zu stark, damit die Schaumerzeugung nicht beeinträchtigt wird. Sie werden dann sehen, dass auch tägliches Rasieren Ihre Haut nicht angreift. Sie werden nicht mehr unter schmerzenden Rötungen und aufgesprungenen Stellen zu leiden haben. Sie werden gleichzeitig feststellen, dass Ihr Aussehen jugendlicher, straffer und gepflegter wird. Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn nur sie enthält das hauptgebende Eucerit, und darauf beruht ihre besondere Wirkung.

Dosen: RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 | Zinnuben: RM 0.60 und 1.00

Um das wirtschaftliche Schicksal der Mansfelder Lande.

Aus der Sitzung der Industrie- und Handelskammer Halle. — Die Frage der Reichsbahndirektion. Abweisung Leipziger Ansprüche. Generaldirektor Stahl über die Not von Mansfeld. — Neue Opfer von Verwaltung und Belegschaft sind nötig. — Der Kupferpreissturz kein Zustand von Dauer. — Subventionen helfen über den Tiefpunkt.

Zu Beginn der Sitzung verlas der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Dr. Stedner, die Stellungnahme der Kammer zur Entwicklung der mitteldeutschen Reichsbahndirektionsverträge, die nur bereits in der gestrigen Nummer veröffentlicht haben.

Der Präsident führte zu der Bedeutung des Leipziger und des hallischen Kammerbezirks noch aus, daß selbstverständlich dabei auch von zahlreichen Unterleuten auszugehen ist. Die gemeindefürsorgliche Vermögensfähigkeit, die in diesem Falle wegen der Vermögensarmut der Landesgebiete allerdings nicht direkt heranzuziehen ist. Aber die Beiträge der deutschen Handelskammer zum Deutschen Industrie- und Handelskongress seien nach der gemeindefürsorglichen Vermögensfähigkeit der Kammerbezirke berechnet.

Und da könne festgestellt werden, daß die Industrie- und Handelskammer zu Halle im Jahre 1928/29 einen höheren Beitrag an den Deutschen Industrie- und Handelskongress abgab als die Industrie- und Handelskammer Leipzig. Es könne also mit Recht gesagt werden, daß der hallische Beitrag nicht weniger bedeutend ist als der Leipziger Beitrag.

Sodann sprach unter großer Anteilnahme des Saales

Generaldirektor Dr. Stahl über „Die Lage des Mansfelder Kupfererzbergbaues“

Die gegenwärtige im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftslage stehende Katastrophe, die den Kupferpreis innerhalb von sechs Monaten nahezu halbiert habe, sei wohl der schwerste Schlag, der ein Unternehmen überhaupt treffen könne und den Mansfelder Kupfererzbergbau in seiner jahrhundertelangen wechselvollen Geschichte betroffen habe. Aus eigener Kraft könne kein Unternehmen einen solchen Preisrückgang parieren, falls nicht die Selbstkostendeckung bei einer Minderzahl der ausländischen, insbesondere amerikanischen, Kupfererzeuger ganz ungenügend niedrig sei. Man habe gesagt, die Mansfelder A.-G. habe auch unglückliche Transaktionen überhandeln, und wird auch diese Entwicklung überhandeln. Mithin prognostiziert sie sehr leicht. Man habe aber bei dem Entwurf der Stößergattungen nicht gewußt, daß der Zinspreis so stark sinken würde. Einem solchen Schicksalsschlag kann auch das beste fundierte Unternehmen nicht widerstehen.

Am Mansfelder Kupfererzbergbau sei bei der Eigenart der Kupfererzbergbau, der Kupfererzbergbau von 20 bis 25 cm Stärke in etwa 800 m Tiefe abgebaut —

der Rohanteil absolut anspruchsvoll und betrage einsechzig Prozent der sozialen Aufwendungen etwa 85 Prozent der Geschäftskosten im Bergbau und 65 Prozent im Durchschnitt aller Kupferbetriebe. Der Bergbau- und Hüttenbetrieb verbringe deshalb bei einem Verhältnis von etwa 12 000 im Gesamtbelegschaft — darunter sind allein im Bergbau 8000 Mann beschäftigt — zu einem Aufbringen von ungefähr 24 000 t Kupfer und 120 000 kg Silber nicht annähernd so hohe Böhme, wie es bei anderen Erzkonzentrationen oder Stahl. Wenn es vom betrieblichen Standpunkt bedauerlich sei, daß sich die Betriebskosten durch eine so hohe Arbeiterzahl erhöhen, so müsse man doch auch auf der anderen Seite berücksichtigen, daß der Bergbau- und Hüttenbetrieb ein so großes Personal an Beschäftigten benötigt werden könne. Zweifellos wäre die ganze Situation leichter, wenn man nicht vorher mit einer Vorkörperhöhung so schnell bei der Hand gewesen wäre. Man habe sich zu leicht beeindrucken lassen von den Zahlen der nachbarlicher Industriebezirke, ohne dabei zu bedenken, daß die Eigenart des Mansfelder Kupfererzbergbaues ein solches künstlich herbeiführtes hohes Lohnniveau nicht vertragen. Es sei wünschenswert, jeden Arbeiter einen möglichst hohen und feststehenden Gehalt zu zahlen, wenn es sich um ein kompliziertes Gewerbe handelt wie die Mansfelder A.-G., dessen man doch besser etwas fürz treten. Diese wichtigen Gesichtspunkte habe man leider bei den Lohnsprüchen der letzten Jahre nicht genügend beachtet. In Verbindung mit dem Sinken der Preise für die Nebenprodukte Silber, Zinn, Blei, Schwefel, eine ungünstige Selbstkostendeckung der Mansfelder A.-G. ergeben habe.

In den nächsten Wochen stünde nun sowohl die Vermögenslage der Mansfelder A.-G. als auch die Selbstkostendeckung im Vordergrund der Reichs- und Staatsregierung vor der schweren Entscheidung, ob man die Kupfergewerke und Hütten stilllegen oder in irgend einer Form weiterführen solle.

Es seien hierbei erwerbswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Erwägungen zu unterscheiden. Privatwirtschaftlich gesehen, sei es zweifellos richtig, einen Betrieb, der sich nicht aus eigener Kraft halten könne, zu schließen, zumal wenn genau gleichartige leitungsfähiger Unternehmen im Innlande vorhanden seien. Insofern beständen die offenkundigen Bedenken gegen eine mögliche Subventionspolitik durchaus zu recht.

Solche Erwägungen könnten indes nicht anschlagnend sein, man müsse bedenken, daß

ein Unternehmen wie die Mansfelder A.-G. Verpflichtungen der Allgemeinheit gegenüber habe und die Existenzmöglichkeit des ganzen Mansfelder Landes und seiner Bewohner von ihrem Bestehen abhängig. Weiter sei zu bedenken, daß der Mansfelder Kupfererzbergbau das einzige größere Kupfererzwerk in Deutschland darstelle. Deutschland könne doch unmöglich auf das etwaige große Kupfererzwerk verzichten. Man sollte sich doch nur einmal vergegenwärtigen, welche Rolle der Mansfelder Kupfererzbergbau im deutschen Wirtschaftsgeschehen spiele. Seine Stilllegung sei gleichbedeutend mit vermehrter Einführung der von ihm als Haupt- und Nebenprodukte gewonnenen Metalle. Seine Stilllegung würde also

nur den ausländischen Produzenten zugutekommen

und damit dem ausländischen Arbeiter erhöhte Beschäftigungsmöglichkeit und eine erhöhte Lohnnote verschaffen.

Es sei ein unüberlegter Gedanke, auf den der praktische Engländer oder Amerikaner nicht verfallen würde, eine der wenigen eigenen Metallvorkommen anzugehen, die dadurch verfallene Metallwerke mit Devisen zu bezahlen und gleichzeitig die hiesigen gewordenen Arbeiter und Angehörigen aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen.

Allerdings gelte die Einschränkung, daß es sich nicht um einen auf die Dauer unrentablen Betrieb handeln dürfe. Ueber diese Frage würden die inzwischen vorliegenden Gutachten der von der Reichs- und Staatsregierung beauftragten neutralen Stellen Aufschluß geben.

Es könne aber heute schon festgestellt werden, daß es der Verwaltung im Rahmen des bekannten Selbstkostenprogramms gelungen sei, die Selbstkosten der Kupferbetriebe ganz erheblich herabzubringen, und daß noch eine Reihe von Möglichkeiten für eine weitere Selbstkostenreduzierung bestehe.

„Wir werden“, so führte der Redner aus, „nicht daran vorüberkommen, an das Verhängnis unserer Arbeiterschaft zu appellieren und ohne

neue Opfer der Verwaltung und der Belegschaft

wird es nicht gehen. Wir haben die Pflicht, die Selbstkostenminderungen zu erschöpfen.“

Die augenblickliche Lage sei durchaus kein Dauerszustand und nach dem Urteil Sachverständiger sei das Erzeugtvermögen auf lange Sicht erzielbar. Die Tatsache, daß der Kupferpreis in der Vorkriegszeit sich auf einer Höhe von 100 bis 120 Mark gehalten habe, in Verbindung mit der anderen Tatsache, daß bei dem heutigen Preise etwa zwei Drittel auch der amerikanischen Kupfererzeuger mit Verlust arbeiteten, lasse die Erwartung berechtigt erscheinen, daß sich nach Überwindung der gegenwärtigen Krise wieder ein Preis herausbilden werde, bei dem auch der Mansfelder Kupfererzbergbau existieren könne.

Man habe also die Maß, einen Zubehör in ungenügender Höhe weiterzugeben oder aber das ganze Mansfelder Wirtschaftsgebiet dem Untergang entgegenzuführen und eine nationale Infanterie zu schicken. Diejenigen, die in den letzten Jahren über die Weitergewährung der Subventionen zu entscheiden hätten, würden die Auswirkungen der Stilllegung für das gesamte Mansfelder Land und für die öffentlichen Finanzen nicht außer Betracht lassen können.

Es handle sich um das Schicksal von 12 000 Mann Arbeitern und Angehörigen, mit Familienangehörigen und die Versorgung von etwa 32 000 Menschen.

An Böden, Gehäusen, Materialeinkäufen usw. werde ein Ausfall an Kaufkraft für das Mansfelder Land in Höhe von 31 Mill. RM. entstehen. Die direkten Aufwendungen für die unterhaltungsbedürftigen Belegschaftsmittel der letzten 10 bis 12 Millionen nicht zu hoch geschätzt. Reich, Staat und Kommunen hätten namhafte Steuerausfälle. Die Städte Eisleben und Heitfeld sowie zahlreiche Gemeinden würden vor dem finanziellen Zusammenbruch. Die Knappheit und die übrigen Sozialverhältnisse würden einen Ausfall an Beiträgen von rund 10 bis 15 Mill. RM. ergeben. Der Reichsbahnbahn gingen Frachten einnehmen von 6 Mill. RM. verloren. Das ganze Mansfelder Wirtschaftsgebiet würde der wirtschaftlichen Zerrüttung und der politischen Radikalisierung preisgegeben.

Wenn man sich diese Folgen auch nur oberflächlich klarzumachen lerne, müsse man zu dem Ergebnis kommen, daß die Stilllegung ein sehr schlechtes Abwehrmittel für die Allgemeinheit sei. Aber selbst wenn man die „grundlegenden Erwägungen“ in den Vordergrund stelle und deshalb die unmittelbaren Folgen der Stilllegung in Kauf zu nehmen geneigt sei, müsse man sich doch fragen, ob hier nicht

ein ganz besonders gelagerter Ausnahmefall

vorliege, bei dem auch die Rücksicht auf die kleine und verfallene Wirtschaft eine Rolle spiele. Nach vorurteilsloser Würdigung aller Gesichtspunkte werde man sich der Ein-

sicht nicht verschließen können, daß die Fortführung des Mansfelder Kupfererzbergbaues, wenigstens bis zu einem Zeitpunkt, wo volle Klarheit über die zukünftige Rentabilität zu gewinnen sei, im öffentlichen Interesse liege.

In einer darauffolgenden Aussprache wies der Präsident darauf hin, daß in der Provinzialparlamentarisation beschlossen wurde, eine Eingabe an die Reichsregierung und preussische Staatsregierung zu richten mit der eindringlichen Bitte, eine Subvention weiter zu gewähren. Selbst überzeugte Gegner jeder Subventionspolitik brachten zum Ausdruck, in einem Sonderfall Mansfelder Subventionen durchaus am Platze seien, und daß es unverantwortlich sei, Deutschland in der Kupferproduktion vollkommen abhängig zu machen von einem ausländischen Staat. Auch sei eine Veranschlagung bei den allein-gebliebenen Bergarbeiterfamilien, wie sie die Bundesrat-Entscheidung des Mansfelder Bergbaues geschäftlich habe, unmöglich.

Von einem Eisleber Generatortreiben wurde auf die Folgen einer Stilllegung für das Eisleber Wirtschaftsleben hingewiesen. Bei einer Umfrage, die beim letzten Streik bei allen Generatortreibern des Streikgebietes abgehalten wurde, seien Umfragen ergangen bis 80 Prozent festgelegt worden. Nicht nur im Webe- und Luxuswarenhandel, sondern selbst im Lebensmittelhandel war ein Rückgang von 25 Prozent zu verzeichnen. Eine andere Industrie nach Eisleben zu ziehen, sei unmöglich. Neben hohen Steuerlasten würden sich auch die hohen Kaufpreise ab, da ganz in der Nähe von Eisleben Samenmehl in umfangreichen Maße getrieben wird, der Bahnhof ungenügend liegt und Wasser in genügender Maße nicht vorhanden sei.

Im Anschluß hieran wurde eine Entschließung folgenden Inhaltes angenommen: „Die Industrie- und Handelskammer zu Halle hat sich in ihrer heutigen Vollversammlung eingehend mit der Lage des zu ihrem Stammsitz gehörigen Mansfelder Kupfererzbergbaues beschäftigt. Die Kammer ist nach Würdigung aller Gesichtspunkte der einflussreichen Auffassung, daß ein öffentliches Interesse daran besteht, das einzige größere und auf lange Sicht noch erzielbare Kupfererzwerk Deutschlands nicht einer anhergehenden, aller Abhängigkeit nach vorübergehenden internationalen Krise zum Opfer fallen zu lassen. Die bei einer Stilllegung ausfallende Produktion an Metallen und Nebenprodukten aus den besten Erzen im Gesamtvermögen von auch heute noch ca. 33 Mill. RM. würde bei den vorhandenen Einfuhrbedarf zusätzliche Arbeitslosigkeit im Innlande schaffen, während das mehrteilige Wirtschaftsgeschehen durch die absehbare Zeit nicht zu erheblichen Arbeitslosigkeit von über 18 000 Arbeitern und Angehörigen (mit Familienangehörigen rd. 32 000 Menschen) und durch die damit verbundene Verelendung des ganzen Mansfelder Landes einen überaus schweren Schlag erliefte. Der deutschen Volkswirtschaft würden durch die Devisenzahlungen an das Ausland und die folgerichtige Minderierung des Rohstoffangebietes in erheblichem Umfang doppelte Ausgaben entstehen, abgesehen von den politischen und sozialen Auswirkungen einer Stilllegung. Diese Tatsachen rechtfertigen eine Sonderbehandlung des Mansfelder Kupfererzbergbaues trotz des von der Kammer geteilten Benehmen einer möglichst hohen Subventionspolitik. Deutschland darf sich nicht leisten, eines der wenigen ihm nach dem Verfall der Weltwirtschaftlichen Metallvorkommen anzugehen, solange die Aussicht besteht, daß nach Überwindung der gegenwärtigen Preisniedrigkeit und bei weiterer Senkung der Selbstkosten der Betrieb wieder aus eigener Kraft existieren kann.

Die Reichs- und Staatsregierung wird daher dringend gebeten, in dem Sonderfall Mansfeld die Aufrechterhaltung der Kupferbetriebe als deutsches Wirtschaftsinteresse durch Weitergewährung von Staatshilfe zu ermöglichen.“

*
Vandirektor Gerhard Stedner berichtete dann über

„Die Mitwirkung der Kammer bei der Gestaltung des Reichsbahnfahrplanes.“

Die Einrichtung, daß Industrie- und Handelskammern und Wirtschaftsverbände die bei der Gestaltung des Fernverkehrsplanes mitwirken, sei keine Erringung der Nachkriegszeit. Da aber der Fernverkehrsplan nach dem Spruch von Klemm auf wieder aufgegeben werden mußte, wurden damals von allen Seiten Anträge zur Verbesserung gestellt. Man nun ein Nebeneinander oder Gegeneinander der Anträge zu vermeiden, gründete man überall Fahrplankomitees, die in der Halle unter Führung der Handelskammer im Rahmen der Reichsbahndirektion.

Außer diesen großen Anträgen liege die Hauptarbeit der Handelskammer natürlich in den Anträgen lokaler Natur, z. B. Einrichtung von kurzen Personenzügen zwischen Nachbarstädten, Vergrößerung von Fahrzeiten

in irgend einer Weise, um die Fortführung des Mansfelder Kupfererzbergbaues, wenigstens bis zu einem Zeitpunkt, wo volle Klarheit über die zukünftige Rentabilität zu gewinnen sei, im öffentlichen Interesse liege.

Die Senkung der Kapitalertragssteuer

Durch das Steuererleichterungsgesetz vom 31. März 1926 ist für das Gebiet der Kapitalertragssteuer und der Grunderwerbsteuer nicht unüberhörliche Ermäßigungen der Steuerlast eingeführt worden. Diese bei der Einführung der Vermögenssteuern in Fällen von Fusionen und fusionartigen Zusammenstößen von Unternehmen verboten worden. Diese Maßnahmen seien bis zum 30. September 1930 verlängert worden. Seit diesem Tage gelten wieder die ursprünglichen erhöhten Sätze des Kapitalertragssteuer- und Grunderwerbsteuerertrages. Das Reichsministerium beabsichtigt in diesem Jahr im Sommer vorbereitete Finanzprogramme, die immer nur befriedigt niedrigeren Sätze des Grunderwerbsteuerertrages in endgültige umzuwandeln und die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen des Kapitalertrags- und Grunderwerbsteuerertrages zu ändern, da die früheren hohen Tarife allmählich zu einer unvollkommenen Zerschlagung der Kapitalertrags als Nationalökonomische Maßnahme führen würden. Mit den maßgeblichen Vorschriften in Gestalt einer Verordnung zur Senkung der Grunderwerbsteuer hat sich der Reichsrat bereits beschließen lassen.

Sodann Dr. Pfaff sprach ferner über die

Kalenderreform

Er ging u. a. auf die unterm Kalenderreform anstehenden Mängel ein, die hauptsächlich in der ungleichen Länge der Monate und damit auch der Vierteljahre und der alljährlichen Verchiebung der auf die Monatsabende fallenden Tage besteht. Dies bringe für das Wirtschaftsleben mancherlei Schwierigkeiten. Gegen eine 13-Monatsenteilung des Jahres hätten sich die meisten Kammermitglieder gemehrt.

Der Berichterstatter stellte den Antrag, daß die Kammer sich in erster Linie und mit Nachdruck für die

Festlegung des Osterfestes

einfachen wolle. Auch eine Kalenderreform müge sie befürworten, aber weniger Gemüht auf einen einzelnen der vorliegenden Vorschläge legen, sondern sich auch überlebens mit demjenigen einverstanden erklären, dessen baldige Verwirklichung den geringsten internationalen Schwierigkeiten begegnen würde.

Haftung des Handwerks für Reparaturguth.

Zu zahlreichen Handwerksbetrieben entstehen Schwierigkeiten dadurch, daß die zur Reparatur eingehenden Gegenstände von der Handarbeit nicht rechtzeitig abgeholt werden. Der Handwerksmeister hat auf diese Fälle Mißtrauen und Sorgfalt für die Aufbewahrung und Lagerung der Gegenstände aufzunehmen. Um insofern vor Benachteiligungen geschützt zu werden, glauben manche Unternehmer, ihre Handarbeit zur Abholung der reparierten Gegenstände nicht rechtzeitig abholen zu können, daß sie in ihrem Geschäftsbereich zu übernehmen, worin angeklagt wird, daß reparierte Gegenstände, die innerhalb einer gewissen Zeit nicht abgeholt werden, in das Eigentum des Unternehmers übergehen. Eine solche Maßnahme ist jedoch nicht zulässig, weil sie niemandem fremdes Eigentum ohne weiteres aneignen kann und es nicht darüber, daß es sich um „verrentetes Gut“ handelt, nicht immer zu führen ist. Da gegen ist der Unternehmer berechtigt, die nicht abgeholt Gegenstände nach Ablauf einer angemessenen Frist für Rechnung des Eigentümers öffentlich zu versteigern und die für Aufbewahrung und Lagerung der Gegenstände aufzunehmenden Kosten einzubehalten.

Aber auch dieser Weg ist wenig empfehlenswert, da bei einem solchen Verfahren die strengen Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches über den Forderungsausfall beachtet werden müssen. Vielmehr ist es zweckmäßiger, daß der Unternehmer für nicht abgeholt reparierte Gegenstände keine Haftung zu übernehmen hat. Wenn es sich um einen handwerklich oder sonstigen Gewerbetreibenden billigerweise nicht zugemutet werden, daß er für die Aufbewahrung der ihm zur Reparatur übergebenen Gegenstände monatlang die Traglast eines ordentlichen Kaufmannes annehmen sollte, wenn er sich nicht rechtzeitig abholen kann. Die Haftung für die Aufbewahrung und Lagerung des Platats im Geschäftsbereich anzunehmen, sondern sie auch auf dem den Kunden zu übergebenden Kontrollzettel zu vermerken. Mit der Entgegennahme des Kontrollzettels ist der Reparaturvertrag abgeschlossen, und die auf dem Zettel enthaltenen Bedingungen müssen als Bestandteil des Vertrags angesehen werden. Der Kunde hat die Bedingungen durch Entgegennahme des Zettels anerkannt. Notwendig ist, daß der Kontrollzettel mit dem vollständigen Namen des Besitzers (Stempelansdruck) versehen ist.

Raus der Heimat Die Horniffengefahr und ihr Ende.

Salmünde. Es ist eine unangenehme Sache, zwei Meter über seinem Kopfe ein Horniffenetz zu haben, noch dazu, wenn man aus bestimmten Gründen, das fieseln jeder dieser Insekten sind ein Viech, jäh imstande, einen Menschen, 'aufzufressen'. Als die Dampfer das besagte Netz entdeckt haben, kann man wohl die Aufregung begreifen, die nicht nur die Passagiere, sondern auch viele Reisende ergriß.

„Stehen ein Pferd, fünf ein Menschen“, unter diesem Motto wurden Abwehrmaßnahmen erlassen. Was da alles für gute Maßnahmen erteilt werden, weiß nur der, der berichtet, der schon in ähnlicher Lage gelebt hat. Die Stäbter haben es in viel leichter, man rüft die Feuerwehr, das 'Mädchen für alles', und ist in wenigen Minuten von aller Qual befreit.

Nach einem halben Jahr wird schließlich festgestellt, dem Insekt zu Seide zu gehen. Nachdem effiziente Dampfernetze montiert sind, wird das Horniffenetz, fahriggroße Gebilde mit der berühmten Nistrippe ordentlich eingewickelt und dann vorsichtig und mit viel Mühe und Zick in das Meer in die gleiche Richtung geschickt. Wenn der Seidling programmäßig verläuft und man nicht vorher den tödlichen Stichen der Insekten zum Opfer fällt, kann man sich rühmen, die Menschheit von einer lästigen Plage befreit zu haben.

Selbstmord im Bett.

Arzuna. Die hier im Stadtteil Rhein wohnhafte Arbeiterfamilie Wittmer ist von schwerem Leid betroffen worden, indem sich der Sohn Paul in seinem Bett mit einem Revolver erschoss. Paul Wittmer, der in Bitterfeld als Arbeiter beschäftigt war, hatte sich von Nachtschlaf kommend erhängt und ist, als man ihn am Abend zum Dienstreife weckte, in seinem Bett tot aufgefunden worden. Es ist zunächst noch rätselhaft, was den erblichkranken und freibeweglichen Mann in den Tod getrieben hat, da seiner Umgebung nach nicht der geringste Anlaß zu der Tat bekannt ist.

Mit 97 Jahren noch rüstige Hausfrau.

Emsdorf. Auf ein gealtertes Alter von 97 Jahren konnte am Donnerstag Frau Friederike Doh, Emsdorf, zurückblicken. In körperlicher sowie geistiger Hinsicht liegt sie ihrem eigenen Gesundheitszustand gegenüber eine jugendliche. Mäße der Mutter Doh sind auch noch der 100. Geburtstag beschieden sein.

Sühne für tohe Messerschere.

Mittelhausen. Der arbeitslose Stellmacher Hell stand abernals vor den Richtern. Hell, der wie bekannt, dem bereits auf einem Auge erblindeten Arbeiterwiderstand des Landes, Baaner, gegenwärtig eines bürgerlichen Streites durch drei mit voller Macht geführte Messerschere in das noch gesunde Auge so schwer verletzte, daß W. auch noch auf diesem Auge völlig erblindete, erhielt durch das erstinstanzliche Urteil eine Geldstrafe von 1/2 Jahren. Damit war die fürchtbare Tat nicht ausreichend geahndet.

Amateur - Defettive.

Roman von Walter Bloem. Copyright by Hoffmann Verlag G. m. b. H. Berlin SW 61. Belle-Alliance-Str. 92. 14. Fortsetzung. Wer ist nun eigentlich der Jäger, wer das Wild? Ein- und wiederzweifelhaft zwischen Wrauen und Verfolgungswort, steht Klamfot mit schlottelnden Knien. Wie, wenn der Jäger-Mann sich für den gefürchten Lebermelungsverein an ihm rächen wollte? Valentia Klamfot, du hast Frau und Kinder dabei! Kannst du's verantworten, einem Schützen nachzugehen, der vielleicht nur auf den sinnlichen Augenblick launet, dich zur Strecke zu bringen? Aber - die unvollständige Markt! Denn der da der Angehörige des K... sein Zweifel, das ist 'Er'! Wenn man seinen Brömmung eingekauft hätte! Aber nein, möchte als pflichtbewußter Beamter sich eher ohne Gehaltsverlust abstellen lassen, als daß man - ach, unmöglich -!

Vor dem Schöffengericht in Sondershausen wurde jetzt, da die Staatsanwaltschaft Verurteilung eingeleitet hat, nochmals verhandelt. Die Strafe für diese gemeine Tat wurde

Wieder Großfeuer in Wörlitz.

Deißau. Während die Trümmer des furchtbaren ersten Brandes noch rauchten, erstie am Mittwochabend erneut Feueralarm. Aus der Scheune des Dolgischen Grundstückes brachen Flammen heraus. Bald fanden die gesamten Wirtschaftsgenstände und das angrenzende Wohnhaus des Landwirts Groß in Brand. Die Gebäude brannten mit sämtlichen Hintergebäuden restlos nieder. Nur das Dolgische Wohnhaus blieb stehen, ist aber durch die Wassermassen völlig unbrauchbar geworden. 12 Familien sind obdachlos.

Der Brand des historischen Rüsterbaumes.

Agendorf. Der landwirtschaftliche Arbeiter W. sah beim Pflegen in der Nähe des Rüsterbaums, daß sich ein Rankenbüsch in die Spitze des Stammes verfracht. Um das Rankenbüsch zu fangen, zündete er etwas Papier an und hielt es in die Öffnung.

Wohnungen über 350 Mark frei von der Zwangswirtschaft.

Sangerhausen. Durch Verfügung der Regierung ist die Zwangswirtschaft für die Wohnungen über 350 Mark, Friedensmiete herausgehoben worden. Demnach ist jetzt für alle Wohnungen mit einem Friedensmietwert von mehr als 350 Reichsmark der Zwangswirtschaft vollständig freigegeben worden. Die Stadt Sangerhausen hat selbst einen diesbezüglichen Antrag bei der Regierung gestellt, weil die Verhältnisse auf dem hiesigen Wohnungsmarkt, soweit größere Wohnungen in Frage kommen, durchaus günstig liegen.

Keine Aussicht auf Bieter.

Glensburg. Die Versteigerung des in Konturs geratenen Rittergutes Kopja wurde auf Antrag der Landeshauptstadt und der Mitteldeutschen Landesbank auf den Anfang des nächsten Jahres verschoben, weil bei der Notlage der Landeshauptstadt augenblicklich auf Käufer nicht zu rechnen sei.

Gefährlicher Wilderer.

Soyra. Der Feldschützmann Gebbert traf in der Nacht zum 5. November an der Grenze Soyra-Großschleien auf Duellendorf, zwei Männer, von denen sich der eine nach kurzem Unterredung von dem anderen entfernte und mit einem Fahrrad davonfuhr. Gebbert näherte sich dem Zurückgebliebenen, der sich inzwischen an einem Nebenbach niedergelassen hatte. In etwa 10 Meter Abstand wurde G. amersitten, sitzen zu bleiben und sah nun, daß in einer Vogelnest stand und die Wäpfe auf ihn im Anschlag hatte. G. hegte seinen Mund dadurch wurde der Wilder abgelenkt und wurde nun der Aufforderung des Beamten, die Wäpfe fortzuwerfen, wohl oder übel Folge leistete, da der Beamte ebenfalls mit seinem Revolver im Anschlag

abgeändert. G., der als gewalttätig bekannt wurde, erhielt nun 1 Jahr und 6 Monate Zuchthaus.

Dabei fing das in dem Baum befindliche Saub Feuer und die Flammen trafen sich durch den Baum und drückten in das Innere an. Es ist bedauerlich, daß durch eine Unvorsichtigkeit ein altes, schönes Naturdenkmal vielleicht für immer zerstört wurde, denn es befiel nur wenig Hoffnung, den Baum zu erhalten. Er soll demnächst mit Zement ausgegossen werden.

Wasser auf brennendes Fett.

Weddingen. Schwere Verbrennungen erlitt eine Frau aus der Stahlfurter Straße beim Feuertauschen. Als sie eine kurze Zeit die Stube verließ, fing das brennende Fett an zu kochen und spritzte in den Raum die hellen Flammen aus der Pfanne entgegen. In der Angst gab sie einen Eimer Wasser hinein, was zur Folge hatte, daß das kochende Fett im Zimmer umherwirbelte. Die Verbrennungen, die die Wohnerservice dabei davontrug, waren bedauerlich, daß sie mit dem Sanitätsauto zum Krankenhaus geschafft werden mußte.

Aufspörung der Eisenbahn-Betriebswerkstätte.

Halberstadt. Die Eisenbahnbetriebswerkstätte Halberstadt wird am 1. April 1931 aufgelöst werden. Dem Vernehmen nach sind mit den Arbeiten bereits am 1. Januar begonnen worden. Von der Maßnahme werden 260 bis 270 Personen betroffen, die zum Teil in der Eisenbahn-Ausfertigungswerkstätte Magdeburg untergebracht werden sollen. Das Wirtschaftliche Halberstadt, das augenblicklich sehr demotiviert wird, von dieser Maßnahme hart betroffen. Der Verband der Eisenbahnarbeiter wird sich mit aller Entschiedenheit gegen diese Maßnahme wehren. Dem Protest der Belegschaft wird sich voraussichtlich neben der Geschäftsleitung auch der Magistrat anschließen.

Die Harzzeitliche drohen auszutreten.

Glanzhaf. Auch im Oberharz sind in den letzten Monaten derartige viele Regenmengen herabgedrungen, daß die Teiche am Glanzhaf-Bellerfeld kaum austreten, sie anzufangen. Sie sind bis an den Rand gefüllt. Weitere Niederschläge würden zweifellos ein Überlaufen der Teiche herbeiführen.

Unterklasse beim Volkshochschulministerium.

Weimar. Ueber die bereits vor einigen Tagen gemeldeten Verrechnungen von Vorlesern beim Thüringischen Volkshochschulministerium ist von amtlicher Seite und auch von der Kriminalpolizei noch keine Mitteilung ergangen. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß der ursprünglich genannte Betrag von 9000 Mark viel zu niedrig angegeben war. Nach den bisherigen Feststellungen wird man mit einer Summe von

etwa 30 000 Mark rechnen müssen. Das man diesen Unterlassungen die bis zum Jahre 1924 zurückreichen, nicht früher als die Spur gefommen ist, erstreckt unverfänglich. Der in Frage kommende Registraturhilfe, der auf Dienstvertrag angeheft war, hat die von der Kaffe erhobenen laufenden Beträge wöchentlich immer nur teilweise zum Anfall von Dienstbescheinigungen verwendet.

Vom Regen in die Traufe.

Erfurt. Vom Regen in die Traufe kam der Schmitz Kurt, Nürnberg aus Erfurt, der wegen verhängten Betrugs vom Schöffengericht zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt worden war. Der Staatsanwalt hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Der Angeklagte hatte einen unglückigen 50-Mark-Schein von einem Jungen zum Heißer dastellen lassen. Da dieser nicht wechseln konnte, legte der Junge den Schein einem Kaufmann vor, der ihn als Falschgeld erkannte. Die Jahreszahl 1910 war in geblinder Weise durch Heberleben von Zahlen in 1924 umgeändert worden. Die Strafammer hielt nicht nur Betrugsverbrechen, sondern auch Münzverbrechen für vorliegend. Sie hob das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte den Schläpberger zu drei Monaten Gefängnis.

Rückgang der Angestellten-Gehälter.

Milberstein. Dem Magistrat war eine Aufzählung des deutschen Städtetages zugegangen, allen hiesigen Angestellten zum 1. April 1931 zu fälligen, um die Möglichkeit zu sichern, die Gehälter der Angestellten zur selben Zeit wie die Beamtengehälter herabziehen zu können. Nach Rücksprache mit dem Kommunerverband in Magdeburg entschloß sich der Magistrat zu einer solchen Kürzung abzuschießen. Die Liste der hiesigen Angestellten unserer Stadt laufen kammit vor dem 1. April 1931 ab, so daß einer Herabsetzung der Angestellten zum 1. April nichts im Wege steht.

Rückwirkende Steuerzuschläge.

Es wird starke Anstöße geben. Halberstadt. Da die Stadtverordneten eine Beschlußfassung über die Realveranschlagung für das Jahr 1930 wiederholt abgelehnt hatten, war die Regierung in Magdeburg um Beschleunigung der Angelegenheit bemüht. Am Montagabend Partzeit ist jetzt der Feststellungsbefehl des Regierungspräsidenten ergangen. Danach müssen rückwirkend vom 1. April 1930 ab folgende Zuschläge erhoben werden: 3% (bisher 200 v. H. Grundbesitzsteuerversteuerung von bebauten und unbebauten Grundstücken, 650 (bisher 500 v. H. Gewerbesteuer, 1650 (bisher 1000 v. H. Gewerbesteuer). Die Erhöhung der Grundbesitzsteuer um 125 v. H. bedeutet eine Steigerung der Steuerlast um 5 v. H. Die nachträgliche Erhebung der erhöhten Werte vom 1. April d. J. ab wird in vielen Fällen auf große Schwierigkeiten stoßen. Es wird mit erheblichen Anschlägen gerechnet werden müssen.

Keine polnischen Landarbeiter mehr.

Rathmannsdorf. Das hiesige Rittergut hat sich entschlossen, keine polnischen Saisonarbeiter wieder einzustellen.

bist die schlendenden Wollenschen. In jenem Schen - steht Valentia - „Jhr!“ Jeht Schritte entfernt - hinter einem Rettungsbort verkehrt - steht „Er“! - Valentia räumt durch die schlängeln wieder eingeleitete Dunkelheit auf „Jhr“ zu. Der schlüßte - seine Schritte hallen das Bootsdock entlang - nun schlüßte der ausbrechende Donner ein - wie er verzerrt, ist wieder die tiefe Stille - nur daß der Wind jetzt anfängt, mit ruckeligen Griffen am Taktwerk zu zerrern. Die Meeresschiffe, bisher noch immer im Bann der ungeborenen Spannung, die das All durchzieht, beginnt sich ihrer Bestimmung zu entziehen. Ich muß ihn haben, ich muß! Valentia Klamfot spannt letzte Energien zusammen. Er wartet auf den nächsten Blis. Der muß ihm zum zweiten Male den Stanz des Verfolgten verzeihen. Da! Der ganze Himmel flammt auf. Ein Sekunde taucht das unerwidelt Schiffe aus der Schwärze, die letzte hantelnden Boote, der schmale Gang, die blühenden Kajütenfenster - und „Er“. Darf am Eingang des rückwärtigen Treppenhanges. Die Schirmhülle schließt das Gesicht - aus der Finsternis blüht nur ein kreisles Lichtpunkt - an: das piegelnde Mondblitz! ran an den Feind! Der verdammte im Treppenhange... Valentia hinterdrein. In der Dast verzerrt er die Richtung - mit brühendem Knack prasselt sein Schuß gegen ein Rettungsbort - er taumelt - fällt - im Verlöschen löst er, wie eine derb zureißende Hand ihn im Nacken packt: „Jetzt habe ich dich endlich, verdammter Kerl!“

sind es Wellen lauffer Lüste? Sind es Wogen wogener Lüste? Dodaufgerichtet ragt sie neben dem Braulenden Fingel - „der Erde schönste Königsbraut.“ Das ist keine Frau aus Fleisch und Blut - das ist die menschengewordene Schönheit, die weitgewandene Liebe selbst. Und dieses Instrument - aus seinen Saiten, unter Janas Richters Händen, brach ein ganzes Döbelster. Amiriz Augustinowitsch, der nach all seinen Zimmern bescheiden bestellte hat - mitten in die aufschwelenden Klänge letzter Entladung ist er leise wieder zum Instrument getreten, hat die Geige aus dem Kinn gedrückt. In weicherlicher Improvisation umrankt sein Spiel das immer mächtiger aufstrebende Tongebäude, das Richters Kunst wie eine ragende Grabkapelle über Fiolbes Verfinken weht. Gleichgültig aufgebend entkwebt Ellen Winterfeldts Stimme der wogenden Tönebrandung - ignovill noch einmal zu festlicher Schlußakkord: „In dem wogenden Schwall, in dem Schwallens wogenden All - und man hebt sie sich immer höher, immer entzündeter, bis sie sich auf in alkarmarmenden, erlösenden, trübenden, erlösenden Klängen: „ertrinken, verfincken, unbenutzt, höchste Lust!“ Frau Ellen steht sekundenlang regungslos. Regungslos sitzen die Hörer.

Als hätte die Natur bisher den Atem angehalten, flamm in diesem Augenblick von draußen der erste große Blis. In den aufbrandenden Wellen der Gemeinde truden die rollenden Salven des entstellten Unwetters. „Bravo! Bravo! Bravo!“ Der „Piestob“ war schon außerprogrammatische Zugabe. Die Gäste wollten noch eine weitere erzwingen. Sie toben. Alles bleibt sitzen, applaudiert, trampelt, brüllt. Schon sehen die Konzertgeber einander an: Die lassen jehent's, nicht locher - wollen wir? Da tritt der Kapitän an Frau Ellen heran: „So schön es wäre - lassen wir's genau sein. Der Zu - das Unwetter kann jeden Augenblick losbrechen.“ Die drei Kunstgenossen schauen ihn wild blüffend an. „Da hätten wir ja mehr Glück wie Verstand gehabt“, lacht Janas Richter. „Ach hab' auf Auhlen gefasst“, bekennt der Kapitän. „Meine Herrschaften“, spricht er laut in die erregte Menge, die sich noch immer ihre Zungen zu erkümmen laßt, „ich erwarte die besten unter Ihnen, die nicht vollkommen reif sind, istort die Kabinen aufzulassen. Wir nähern uns einem barometrischen Minimum, es dürfte etwas unruhig werden.“ Der Beifall ist erstorben. Einige Herzhafter, einige völlig Dingerfahre nehmen ihn noch einmal auf. Zum letzten Male verneigen sich die Spender des unverzöglichen Festes. Dann brümt alles den Saalflären an. Die aufbrauende Erregung verflucht die abflauende. Dennoch werden die Künstler unringt.

Errichtung einer Schweifereifabrikation.

Sollers. Die seit über 20 Jahre von Frau Auguste Reif auf treuherzige vererbte hiesige Landbesitzung ist jetzt in eine Schweifereifabrikation des Vaterländischen Frauenvereins umgewandelt worden. Das gesamte erforderliche Inventar für die Wohnung der neuen Schweifer wurde aus Zumeinungen des Hauptvereins, Provinzialverbandes und des Kreisvereins Werkverbindung des Vaterländischen Frauenvereins angekauft. Die drei zum Stationsbezirk gehörigen Orte Sollers, Wendlich, Schletten, sowie der ehemalige Grundbesitz Wendlich und die hiesigen Holzwerke tragen auch nach erfolgter Umgründung durch jährliche Beispielen zur Erhaltung der Station bei. Die neue Schweifer, Auguste Reif, die am 10. November ihr Amt antritt, entstammt der Dichtersfamilie Emmans, Reif, D. V.

Fertelreise.

Nordhausen. Die Anfuhr am Schweinemarkt betrug heute 71 Ferkel, die mit 35 bis 45 RM. je Paar gehandelt wurden.

Diebstahl in der Schule.

Mudolfshaus. In einem Zimmer der Hilfskammer wurde ein verhöhlener Fehrmittelkoffer entbrochen und daraus eine wertvolle hellbraune Geige mit schwarzem Griffbrett und Kinnhalter gestohlen. Sie ist Privateigentum eines an der Schule beschäftigten Lehrers.

Das Terzerol in der Berufsschule.

Eisenach. Ein Lehrling und Schüler von hier hatte sich ein 6-Millimeter-Terzerol zu verschaffen gewagt und es mit in die Unterrichtsstunde genommen. Kurz vor Beginn des Unterrichts, als die Schüler ohne Aufsicht des Lehrers waren, wurde das Terzerol mit einer Kugel geladen und alsdann einem anderen Schüler zur Beschäftigung übergeben. Kaum hatte dieser das Terzerol in der Hand, als auch schon ein Schuß krachte und die Kugel einen anderen Schüler in die rechte Brustseite traf. Ein Arzt veranlaßte die Überführung des Verletzten nach dem Krankenhaus und die Kugel entfernt werden konnte. Das Geschick hat an einer blöde Widerhand gefunden, sonst hätte es tödlich wirken können.

Montagstag in Erfurt.

Die Vaterstadt Erfurt mit ihren zahlreichen alten Winkeln, Straßen, Bürgerhäusern, Kirchen und Klöstern erinnert noch heute an das Lebhaftigste der Zeiten, wo Martin Luther die Reformation in die Straßen der alten Stadt brachte. Aber was es, was sich der große Reformator seit geistlicher Kündigung für seine Kaufstadt erwartete, wo er in der Halle des Augustinerklosters Seelenkämpfe durchlitt, die die Magisterwürde erlangte und zum Priester geweiht wurde.

Sein Wunder dabei, wenn gerade der alljährliche Markt in Erfurt, der am 1. November an dem Anlaß des Geburtsfestes Luthers das Gepränge einer der größten Feiern der Vaterstadt hat und einen fasten Fremdenstrom nach Erfurt führt. Festtagsodentide in den bedeutenden Weltreligionskirchen der Vaterstadt und Prebiter, Gesänge der Erfurter Lutherchoräle mahnen an die Bedeutung dieses Tages. Besonders aber in den Abendstunden zeigen sich beachtliche Anziehungspunkte, die dem Beschauber ununtergehebbare Eindrücke ver-

mitteln. Zehntausende von Kindern und Erwachsenen mit bunten Lampen umlagern das hochragende Rathaus des gewaltigen Marktes der Stadt „Dom und Zwert“. Bis hoch auf die produktivste Tufenanlage und zu den Kavalen des Moments in magischem Licht türmen sich dann die Wägen der Reichen. Tausende von Stimmen des feierlichen „Ein feste Burg“ erheben den Zauber des Festes, das sich durch die Straßen der Stadt bis zur Kaufmannstraße am Markt bewegt. Eine nächtliche Feier am Außenrand mit Ansprachen, Glockenläuten der



Kirchen, Posaunenklängen, Gesängen der Lutherfurchende bildet den Höhepunkt des Tages.

Erfurt hat somit in seinem Montagstag eine traditionelle Vortrefflichkeit, die in ihrem Traubensichterglanz für den Fremden Zeugnis ablegt von der gewaltigen Bedeutung Erfurts als Vortrefflichkeit.

Sollers. (Eierdahl.) In diesem Frühjahr land der hiesige Gutsbesitzer Mörig auf dem Felde ein verlassenes hirtloses Miesböckchen. Seine Gattin nahm sich Miesböckchen des Tierchens an und so es mählich mit der Milchläche groß. Jetzt hat sich „Peter“ zu einem stattlichen Rehbock entwickelt, der in seltenen herkömmlichen Einvernehmen mit den großen Jagdhunden lebt. Die ungleichen Freunde spielen miteinander und freuen aus einer Schale.

Boisfeld. (Die hiesige Fortbildungsschule) hat das neue Semester am Dienstag, den 28. Oktober begonnen. Der Unterricht findet auf Beschluß des Fortbildungsschul-Ausschusses am Dienstag und Donnerstag von 1 bis 7 Uhr statt. — Herr Vorkursor Gröbel, der seit Anfang September an hiesiger Schule tätig ist, verfaßt am 15. November Boisfeld, um einen Vertrauensrat in Venna bei Merseburg zu übernehmen. Sein Nachfolger wird Herr cand. phil. Walter Wille aus Halle.

Sulda. (Vom Pferd reichhalten) wurde am 5. November kurz vor Vortreffabend der Geschäftsführer Otto Scheller beim Eintränken der Pferde. Der Aufschlag traf den Kopf des Tieres in die rechte Schläfe, so daß er längere Zeit ohne Bewußtsein lag und schwerlich zu wecken war. Arbeitskameraden, die zufällig die Verunglückten nähern hörten, brachten ihn mit einem Pferdegepöhl in seine Wohnung.

Großmühlau. (Weise des Ehrenmal.) Unter großer Beteiligung der Einwoherschaft und zahlreicher Vereine konnte nun auch in unserem Orte ein Ehrenmal für die im großen Weltkriege 1914/18 gefallenen Einwohner geweiht werden. Auf dem Vorabend wurde ein großer prächtiger Fackelzug erichtet und auf einer Grandmahlte wurden die 13 Namen der Gefallenen und vermissten Einwohner verlesen. Unter Glockengeläut zog man nach dem noch verfallenen Ehrenmal, wo man die Strophe „Ein feste Burg“ sang. Die Schillerkammer trug das Gedicht „Soldaten-Gedächtnis“ vor. Der Gemeindevorstand „An stiller Nacht“. Während der feierlichen Ansprache des Gemeindevorstehers wurde die Hülle des hiesigen Ehrenmals und anschließend sprach Fräulein Kranke den Prolog „Die Hülle“. Der Männerchor sang „Ein Licht kann ohne Kreuz nicht sein“. Die weihnachtliche Gedächtnisrede hielt der Ortsgeistliche, Herr W. Friedrich. Der Arbeiterverein schloß eine

Selbst ab, der Männerchor sang „Ehrenvoll ist er gefallen“ und während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte, legten die zahlreichen Musikvereine, Vereine und Korporationen wunderbare Kränze am Fuße des Ehrenmals nieder. Alsdann übernahm Gemeindevorsteher Kranke das Ehrenmal in die Obhut der Gemeinde.

Keopoldshaus. (Das Knappschaffs-Krankenhaus) wird nunmehr befristet am 1. Februar seine Pforten öffnen. Gleichzeitig dürfte damit das Keopoldshaus Krankenhaus schließen. Voraussichtlich dürfte es als Altersheim eingerichtet werden.

Genewa. (Verstärkt.) Am Dienstag wurde auf der Grube Amine der Arbeiter Otto Neufeldt verunglückt; man befreite ihn in schneller Arbeit, aber er hatte schwere Verletzungen (doppelter Wirbelsäulenbruch) erlitten. Donnerstags vormittag er im Bergmannsstraße gestorben. Er hinterläßt Frau und 3 unmündige Kinder.

Turn- und Sportabzeichen im DFB!

Mitteldeutschland und Vattenverband haben die gütigsten Jähren.

Interessante Zahlen über den Erwerb des Turn- und Sportabzeichens, sowie des Reichsjugendabzeichens innerhalb der einzelnen Landesverbände des Deutschen Fußball-Bundes enthält dessen letzter Jahresbericht. Der Verband der Mitteldeutschen Fußballspiel-Vereine nimmt dabei eine recht beachtliche Stelle ein. Mit 4813 Inhabern von Turn- und Sportabzeichen und 916 Reichsjugendabzeichen überlegen er den Süddeutschen Verband, dessen Zahlen 4220 bzw. 670 lauten, obwohl dessen Mitgliederzahl mit 300000 annähernd das Zweifelhafte des DMFBV (126 057) ausweist. Der DMFBV steht an erster Stelle hinter dem Westdeutschen Verband (524 746 im J. 1877). Da aber auch dieser Verband rechtlich doppelt soviel Mitglieder (200 000) wie der DMFBV, liegt beim letzteren das Verhältnis zur Gesamtzahl gleichfalls etwas ungünstiger als beim Westdeutschen Verband, abgesehen von den Jugendabzeichen. Am günstigsten ist dieses Verhältnis beim Vattenverband, der unter seinen 40 000 Mitgliedern 3800 Inhaber des Turn- und Sportabzeichens und 807 Träger des Reichsjugendabzeichens aufweist.

Hennes Weltrekord verbessert

Über 240 Stundenkilometer mit dem Motorrad.

Der schärfste Widerstand des deutschen Motorradfahrens wird heute im Kampf um den Rekord, der Engländer J. S. Wood hat bei seinem Versuch, den ihm von dem Deutschen abgenommen absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord für Motorräder wieder zu erlangen, großen Erfolg gehabt. Auf einer schmerzhaften Strecke bei Cort in



Helene Mager allen überlegen.

Beim internationalen Damen-Schachturnier um den Sverdrup-Pokal in London wurde jetzt die erste Runde beendet. Es wurde in vier Gruppen gekämpft. Das meiste Interesse löste natürlich das Auftreten der deutschen Teilnehmerin Helene Mager aus, die ihre fünf Gegnerinnen ganz überlegen überlegte und dabei selbst nur einen einzigen Fehler einlegte. Mager stand sich einander bezug auf die Engländerinnen Guinec, Minion, Gore und Godden sowie die Französin Roberts. Die Vorschlussrunde sieht zwei Gruppen zu je acht Damen in Wettbewerb, und die vier besten jeder Abteilung sind an der Schlussrunde teilnahmeberechtigt.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Gauausschuß für die Deutschen Ziege. Für Sonntag, den 9. Nov., tritt folgende Spieländerung ein: Spiel Nr. 8 Reichsbund - 1910 (Kober, Dor.) wird in Abänderung des Gauverbandes abgesetzt. S. W. a. L. D. v. M. a. n.

Bereinsnachrichten.

Sportverein 1926 Zeuna e. V. Am Sonntag, den 8. November, 20 Uhr, findet die Monatsversammlung statt. Erhöhen aller Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand.

BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beugt Mundgeruch. **BIOX-ULTRA** verhindert das Wachstum von Bakterien, die die Zähne, spritzt nicht und ist hochkonzentriert, daher so sparsam.

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

Die Begeisterung schlägt über den stöhnenden Stöper der Gelehrten zusammen.

Wißis Nabel hat sich am Klammenshaker zwei wunderbare Gardentien reservieren lassen. Die eine bester sie nun ihrem Freund in Amsterdam, ihre bunten Augen strahlen hoffnungsvoll. Auch der bescheldene strahlende Geiger soll seinen Schmund bekommen, da —

Alles fährt zusammen. Ein Miß Hamant auf, dessen sah blendendes Weiß das hülle gelbe Gläser der Birnen übergräß. Zu gleicher Zeit brüllt der Donner los Stürzt der Himmel ein? Schmettern die Fanfaren des längsten Tages?

Der Farfettboden, eben noch fester Grund eines Festes, das schon durch die letzte Schwankung um seinen letzten Glanz gebracht worden wäre, neigt sich in tollern Schwung nach Eisenroth. Ein Wasserfussz riefenes Meeresungeheuer, als hätte ein Dcaud dem Schiff entgegengeprallt. Rührer und Entschaffungen ertönen durcheinander, jeder sucht halt, wo er ihn findet, Stühle flitzen um. Ein allgemeines Schlachten hebt an. Janus Nabel, eben noch ganz „Nabel“ im Reiche der Töne, klammert sich anstahl an den Festen Jens Mertens, Wißis Nabel, ist im Bezirk, Dimitri Wassiljewitschs abgeweihten Frauafischla zu schmücken, wird widerstandslos dem glückseligsten Jüngling an die Hand geschleudert. Neben Ellen Winterfeldt ist Nabels Baron Witzel angetanzt. Er bietet ihr nun den Arm. In seinen Augen glüht grenzenlose Bewunderung, eben gleichmäßig Schmutz, hoffnungslos: Verzicht! Wer bin ich — neben dir? „Darf ich Sie zu Ihrer Kabine bringen, gnädige Frau?“

„Nicht — bringen.“ lacht Ellen. „Nicht noch, Heber Jochen. Ich glaube, ich bin

festest. Sie holen mich vor meiner Kabine ab, wir steigen aufs Thorbad, lassen uns ein trodenes Fläschchen — und lassen uns von den Elementen was vortanzen.“

Das mächtige Schiff, eben noch ein anersünderlicher Bezwinger des Ozeans, ist plötzlich lein wehrloses Opfer geworden. In rasendem Anprall unsichtbarer, unbegreiflicher Kräfte, die mit ihm Fangball spielen, ist kein Mißgeschick, keine Nüßigkeit. Der Farfettboden des Saales, die Violoncelle, der Korridor, eben und senken sich unter den Füßen der Nichtenden, als schlingen die Flanken selber regellose Wellen.

Die Tapieren laden des Tobens der Elemente. Conerentia O'Donnell, die raffige Frau, braucht keine Stütze. Im Gegenteil: sie selber muß Stütze sein. Theodor Stephans, der dröhnenden, klirrenden Strophs, und fieshaftes Wildes so mandigen jugendtragenden Helben performierte, vom trint- und löwerfischen Prinzen Heinz bis zum leuchtenden Frauenbezwinger Vogel und zu Hanss schnoddrigen Bräutigam, er — hängt wie ein naßer Kappen im Arm seiner kammigen Freundin, läßt sich von ihr wie ein krankes Mädchen zu Bett bringen.

Zwei andere Nichterklärliche sitzen im schmalen Barraum neben dem Rauchzimmer. Seit Stunden beide ohne Anstalt, der eine freiwillig, der andere unfreiwillig. Haben sich zusammengefunden, durch irgendwelche geheime Sympathie zueinander hingezogen. Die Herren Schmelwein und Doktor Müller. Es hellte sich im Gespräch heraus, daß sie ein gemeinsames Interesse haben: G. e. l. e. i. n. e. Der eine handelt mit Juwelen, der andere kennt die Technik ihrer künstlichen Herstellung. Ein interessantes Thema. Beide wissen genau Reicheld, tauchen letzte Ges Erklärungen aus.

„Was wollen Sie drüber?“ lautet Müller sich an den neuen Fremde heran, — kaufen oder verkaufen?“

„Vielleicht beides.“ blinzelt der Maadeburger. „Aber das nur im Nebenamt. Eigentlich hab' ich hier und drüber nur einen einzigen Beschäftigung zu machen — einen weiblichen.“

„Was ist das?“ flucht der Chemiker. „Na, Mädchenbändler werden Sie schon feiner sein.“

„Na, io was Weibliches bin ich schon. Ich bin der Inhaber der preisgekrönten Schönheit an Bord „Ihre Fingharn.“

Müller fährt in die Höhe. „Der — Bräutigam? Die hat einen Anpreisler?“

„Na, oder Manager — oder Rentmeister — oder, wenn man's mit dem rechten Namen nennen will, ihr Aufseher. Sie können sich wohl vorstellen, daß io ein Mädel nicht aus eigener Laune nach Amerika zur Welt-Schönheitskonkurrenz reist. Hinter der steht ein Konjunktur, das sie finanziert.“

„Donnerwetter! Und das ohne kein Mensch...“ Nicht mal ich habe bemerkt, daß die in irgendeinem Zusammenhang mit Ihnen.“

„So etwas hängt man am besten nicht an die große Glocke. Das gerührt nur Illusionen...“ Schließlich muß das Mädel doch auch was von seiner Reife haben — außer seiner Prozenten. Ich forge nur aus der Entfernung wäckerlich dafür, daß sie sich nicht — verpumpt. Wenn ich merke, daß sie mit jemand anbandelt, der mir nicht genügend mündelbefähigt erscheint, dann gebe ich ihr einen heiligen Wint: Hände weg!“

Müller kann einen Moment nach, ohne ihn Gegenüber eine Schmelde aus den Augen zu verlieren. „Am — nun lassen Sie mal ganz offen, Herr Schmelwein, dann hab' ich's also wohl Ihnen zu verdanken, daß

für mich bei ihr — nichts zu machen war, wie?“

Der Maadeburger grünte frech-vertrauensvoll: „Na, aber selbstverständlich doch! Ich bin ja nicht blödt!“

Das aufgereizte Auge hinterm Einglas war ein einziges Spottgefäß.

„Und der Gelbe — den sie gestern abend angefaßt hat?“

„Der ist all right... Den soll sie ruhig die letzten paar Tage der Fahrt glücklich machen, wenn's die Schiffselbstung nicht merkt. Bei dem ist was zu holen.“

„Sieh, sieh...“ und wenn ich nun hingänge — und pegte dem Kapitän?“

„Sie werden nicht, mein Lieber,“ schmuelte Schmelwein. „Ich wette, Sie find froh, wenn Sie erst glücklich von dem Kaufen da runter find.“

Müller schien nicht recht zu wissen, ob er dem fetzenden Gefallen nicht an die Untel springen sollte. Er sog es schließlich doch vor, das atrophisierende Gefäß in die gleichen Falten eines festsitzenden Grünsens zu schieben. „Sie find ja ein ganz Geisteser, mein lieber Schmelwein!“

Die beiden Wiederer hatten eben das amme Glas heruntergekupft, da wurden sie inne, daß sie plötzlich ins Waufen kamen.

„Donnerwetter — kommt das von — den paar — Schnäpser?“ kamme Müller.

„Ne“, lachte Schmelwein auf deutsch, „das kommt vom Zölln.“

„Som —“ Müller erblahte. „Wir frigen — einen —“

Er stählte, wie sein Magen sich plötzlich umstülpen begann. (Fortsetzung folgt.)

Nachruf.

Am 4. November verschied der Schiedsmann und Armenbezirksvorsteher

Herr Bäckermeister

Oskar Hühnel

Von 1901 bis 1919 war der Entschlafene als Stadtverordneter und außerdem seit 1904 mit kurzen Unterbrechungen als Schiedsmann und Armenbezirksvorsteher ehrenamtlich tätig.

Seine ehrenhafte Gesinnung und seine unermüdete Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit und der Stadt sichern ihm ein dauerndes dankbares Andenken.

Merseburg, den 7. November 1930.

Der Magistrat

Dr. Mosebach, Oberbürgermeister.

Schützen-Vereinigung Merseburg u. Umg.

Am Dienstag verschied unerwartet unser

Ehrenvorsitzender, Oberst

Oskar Hühnel

Er war Mitbegründer unserer Vereinigung und hat derselben mehrere Jahre in vorbildlicher Weise als 1. Vorsitzender vorgestanden, bis ihn Krankheit zwang sein Amt niederzulegen. Wir werden ihm gern ein ehrendes Andenken bewahren.

Merseburg, den 7. November 1930.

Der Vorstand.

Todesfälle

Merseburg.
Karoline Wiphus, 85 J. Beerd. 8. 11., 15 Uhr.
Steigra.
Else Kunth, 9 J. Beerd. 8. 11., 14 Uhr.
Halle.
Emilie Niebeck, 98 J. Beerd. 10. 11., 2 1/2 Uhr.
Ernst Eger, 28 J. Beerd. 8. 11., 14 Uhr.
Carl Wetzer, 63 J. Martha Helm, 49 J.
Dölan.
Wolfgang Höning, 83 Jahre. Beerd. 8. 11., 4 Uhr.
Leipzig.
August Regel, 85 J. Beerd. 8. 11., 1/3 Uhr.
Siga verew. Plunkert, 75 J. Oskar Bühme, 64 J. Beerd. 10. 11., 11 Uhr.

Ihr Brüder

Wird immer größer, wenn Sie ein schlichtes, festes und lässiges Brustband tragen. Durch solche Bänder verformen sich das Leben und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brusteinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Bei dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwundliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Brustleiden selbst geheilt.

Merkmüller H. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Brustleiden ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!“ Landwirt Fr. Schreiber u. a.: „Ich lege mich gern nieder, ohne nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen.“ wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.“

Bandagen von RM. 15.— an. Für Brust- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in: Merseburg, den 13. November von 2 bis 6 Uhr im „Müllers Hotel“.

Leibbinden nach Maß in gar. unibertreffener Ausführung
R. Puffing, Spezialbandagist, Adm. Richard-Wagner-Straße Nr. 16.

Patent-Matrasen von 14 RM. an
Auflage-Matrasen von 22 RM. an
Möbel-Harnisch
Merseburg/G., Selgstraße 1

Unsere Buchdruckerei liefert:

familien-Drucksachen
Vermählungs- und Verlobungskarten, Geburts- u. Todesanzeigen, Dank- und Besuchskarten, in sauberster Ausführung zu soliden Preisen

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)
Hälterstr. 4, Filiale Gotthardstr. 38

Suche zum 15. Nov. ein fräutiges, gefundenes **Hausmädchen**
nicht unter 18 Jahren. Frau Gustebeyer
Hälter, Neumarkt, Bez. Halle a. d. S. 8

Lederjacken
braun, gute Qualität, von 39.50 RM. an
Motorradüberanzug von 8.95 RM. an
J. Zimmermann & Co.
Halle, Gr. Ulrichstr. 52, Leipzig, Neumarkt 18
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Bäder
22 J. schulfähiger Arbeiter, vor allem bei dem Herrn, auch, gelübt, gute Zeugnisse, Veränderungsbereitschaft für (s. ob. Spät) Erich Riemann in Bäderei u. Müllerei, Kränzig, Breitenhagen/Elbe, Post Bernburg-Sand.

Gärtner u. Chauffeur
Hälterstr. 38, Gärtnerprüfung mit Gürtel beizugehen, auch Stellung in Privat. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote und Gehaltsangelegenheiten sind zu richten an Otto Herr, Eberhardstr. 25.

Heirat
zu machen. Nur entsprechende Off. erbet. unter N. 10688 an d. Exp. d. Stg. Annonzenpostfach.

Goldes Mädchen
22jähriges Mädchen, wirtsch. erprobt, möchte einständig. Herrn in sich. Position zwecks Heirat.

Heirat
tennerinnen. Etl. liches Ang. erbet. unter N. 10708 an die Exp. dieser Zeitung.

Rechnungsführer
in angeseh. Stellung, 26 Jahre alt, Stenograph u. Maschinenschreiber, firm in Rechnungswesen, sucht für 1. Januar 1931 dauernd. Anstellung auf Verantw. oder bereit, fremdliche Angebote anzunehmen. In angeseh. Stellung, 26 Jahre alt, Stenograph u. Maschinenschreiber, firm in Rechnungswesen, sucht für 1. Januar 1931 dauernd. Anstellung auf Verantw. oder bereit, fremdliche Angebote anzunehmen. In angeseh. Stellung, 26 Jahre alt, Stenograph u. Maschinenschreiber, firm in Rechnungswesen, sucht für 1. Januar 1931 dauernd. Anstellung auf Verantw. oder bereit, fremdliche Angebote anzunehmen.

Möbelkäufer! Achtung!

Warum Qualitätsmöbel so teuer kaufen, wo wir selbstige so billig liefern. Kommen Sie bitte zu uns und sehen Sie sich unsere reichhaltigen Lager ohne jeglichen Kaufzwang an, auch Sie werden sich davon überzeugen lassen müssen, wer bei uns kauft spart Geld. Darum einige Beispiele meiner konkurrenzlosen Preise:

Schlafzimmer: Bestehend aus Schrank, 3 teilig, 160 mit echtem Marmor, Nachtschranke mit Glasplatte, 2 Vertikalen, 2 Stahl- und Aufgematratzen von nur 325.— RM.

Speisezimmer: Bestehend aus Büfett, 160 breit, mit 6 Stühle mit Rindleder, 1 Ausziehtisch mit Steg von nur 525.— RM.

Berrenzimmer: Bestehend aus Bücherstisch, 160 Ausziehtisch, 2 Stühle mit Rindleder, alles innen poliert von nur 550.— RM. an.

Rüben naturbelassen: Büfett 120 breit, Ausziehtisch mit 2 Umstellstühlen, 2 Stühle, ein Fußbank 290.— RM. Auf Wunsch auch auf Teilzahlung, eventuell auch ohne Anzahlung. Transport erfolgt frei Haus in eigenem Möbelauto. Auf Wunsch Katalog und Preisliste gratis.

Gr. Neutr. **Naumburger Möbelhaus** Leipzig 42. **Otto Richter.** Telefon 679.

Kluge Hausfrauen berücksichtigen beim Einkauf unsere Inserenten!

Ziehung 11.—18. Nov.
Volkswohl-Lotterie
81100 Gewinne und
Kassensort. 2 Pr. von RM.
465000
150000
100000
75000
50000

Einzellose 2 RM.
Doppellose 3 RM.
Porto u. Liste 50 Pf. extra
empf. u. vers. auch geg.
Befreiungen u. Nachb.
EMIL STILLER Bank
Leipzig, Gr. Ulrichstr. 52
Hamburg 8, Südbankstr. 11
Postcheck 20016

Leiferte Küchen
Ausnahmen. blügl.
Preise zu verkaufen
Cofa, Sand 6

Güte
Meistkritika
Nur erste Fabrikate
Karl Buchtemann
Halle a. S.
Leipziger Str. 41/40

Freibank
Morgen Sonnabend
Meislermarkt
Stadt-Schlachthof

Lagerraum od. Keller
ge sucht. Offerten unt. N. 1362 an die Exp. d. Blattes.

Klein-Gäulenosen
zu kaufen gesucht.
Rl. Ritterstr. 14 part.

Gebräuchter Kühenherd
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. N. 2807 an die Exp. d. Bl.

Füllösen
neu (Dramier), Zeich. 150x100, Ausziehtisch verkauft
Neumarkt 42

1 Viehwagen
und eine **Haute**
Weschelgermaße
(breitbar) zu verkauf.
Schafstädt, Merseb.
Str. 141. Telef. 279.

REKORDTAGE

MORGEN VORVERKAUF

ALTHOFF LEIPZIG

ein Wort — das in diesen Tagen ganz Deutschland beherrscht! — und unserem Konzern Millionen von Käufern zuführen wird, denn ca. 150 eigene und Anschlusshäuser stehen im Zeichen gewaltigster Rekorde der Verbilligung! Unsere Rekord-Tage werden gerade jetzt, ca. 6 Wochen vor dem Weihnachtsfest, die allergrößte Begeisterung in allen Käuferkreisen auslösen. Durch die ungeheure Einkaufskraft und durch 21 eigene Fabriken und Werkstätten ist es uns möglich, so einzigartige Rekord-Leistungen zu vollbringen. Kommen Sie und vergleichen Sie genau — was Sie bei uns für 50%, 75%, 100%, 150%, 200 usw. erhalten! Sie werden erstaunt sein, was wir zu diesen Einheitspreisen für prächtvolle Qualitäten bringen!

Beachten Sie bitte in der nächsten Nummer unsere 4seitige Beilage!

Unsere billigen Abbaupreise

Je schwieriger die allgemeine wirtschaftliche Lage wird, je mehr ist die Kundschaft darauf angewiesen, gute, haltbare Qualitäten für den denkbar niedrigsten Preis zu erstehen. Unser jetziges Sonderangebot gibt Ihnen reichlich Gelegenheit dazu

Herren-Ulster, -Mäntel und -Anzüge

28⁰⁰ 39⁰⁰ 45⁰⁰ 68⁰⁰ 75⁰⁰ 85⁰⁰ 98⁰⁰

Jünglings- und Knaben-Kleidung billiger
Alleinverkauf der echten Bleyle-Kleidung

DOBKOWITZ

Diese Woge billiger!

Selbstgehoffene Hühner.
Häsen Pfd. 1.20
Bratfleisch
Kreuzen Nr. 1.50 per Pfd.
Kofenähne und -Nennen.
Kochhühner - wilde Kranik
Gir. Nr. 1.25 - 1.80
Sch-Büfen und -Kreuzen
Pfd. 1.80. Koch-Büfiter
Pfd. 1.40. Waifgäufie
(auch geteilt), Enten,
Guppelhühner, Spiegeleifarben Schiefe.

Emil Wolff
Merseburg - Neuröfen - Dürrenberg

**Kleine Anzeigen
immer erfolgreich!**

Kragenstiefel

für Damen u. Kinder
zu fabelhaft niedrigen Preisen

Braun Boxkalf:
Damen 13.90
Kinder Gr. 31,35 . 11.50
Kinder Gr. 27,30 10.00
Alleinverkauf der ges. gesch.
P.K.P.-Kragenstiefel

Ehrentraut
Kreishaus

Auswärtige Lichtspieltheater

C.T.-Lichtspiele, Großkayna
Heute Freitag, Sonntag und
2. Kirmesfeier singt u. spricht
Al Jolson in den erfolgreichsten
amerikanischen Tonfilmen
The Singing Fool
(Der singende Narr) mit den
erfolgreichsten Weitschlagern
SONNY BOY. Außer ein gutes
Beiprogramm
Ufa-Wochenschau Nr. 46, Sonntag,
15 Uhr Kinder-Vorstellung.
— Sonabend geschlossen —

M. R. G.
Sonntag, den 9. November d. J., von 16 Uhr ab
KONZERT
im Bootshaus

Kötzschen Gasthaus Lindner
Sonntag, den 9. Novbr. von nachm. 3 Uhr
Montag, den 10. Novbr. von abends 7 Uhr
Gr. Kirmes-Ball
Wozu freundlich einladet Der Wirt.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt — An beiden Tagen
Preis-Kegeln

Bahnhof Niederbeuna
Sonntag, den 9. 11. von nachm. 4 Uhr und
Montag, den 10. 11. von abends 7 Uhr ab
Gr. Kirmes-Ball
Wozu freundl. einladen
Für ff. Speis. u. Getränke ist bestens gesorgt

Ober-Beuna
Sonntag und Montag, den 9. und 10. Novbr., von nachm. 4 Uhr ab
Kirmesball
Flotte Musik! Flotte Musik!
Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. — Es ladet ergebenst ein
Die Kapelle ♦ Der Wirt

Siebeck's Gastwirtschaft Frankleben
ladet zur diesjährigen Kirmes fröhlich ein
Kirmessonntag
ab 11 Uhr Frühshoppenkonzert
ab 15 Uhr Kirmesball
Dienstag, den 11. November 20 Uhr
das beliebte Kirmes-Konzert
Ausgeführt von Köhners - Künstler-Orchester. Halle a. S. Nachbem bis 3 Uhr Ball
Kartenverkauf 80 Bfg. Abendkasse 1.— RM. Küche u. Keller in bek. Güte

Auf zur Kirmes nach NEUMARK (Schumanns Gasthof)
Sonntag, den 9. Nov., von nachm. 4 Uhr an u. Montag, den 10. Nov., von abends 7 Uhr an
Großer Kirmes-Ball
Neueste Tänze, sow. auch Rundtänze werden von flotter Musik aufgeführt. — An beiden Tagen **Kaffeekonzert** Klavier, Geige, Cello, sowie auch Jazzstimmungsdarbietungen — Spezialitäten: Dortmund Pilsner, Schoppenweine, — Außerst preiswerte Flaschenweine

Geusa Sonntag, den 9. und Montag, den 10. Nov., von nachm. 4 Uhr ab
Grosser Kirmes-Ball
Es ladet freundlichst ein **Paul Köhler**
Für Speisen u. Getränke ist best. gesorgt

Spergau Gasthof zur Linde
Sonntag, den 9. November von nachmittags 3 Uhr ab
Großer Kirmes-Ball
Montag, den 10. November
Unterhaltungs-Musik
Für Speisen und Getränke bestens gesorgt
Freundlichst ladet ein **Karl Sieler**

Gasthaus Atzendorf
Sonntag, den 9. und Montag, den 10. Nov.
Kirmes
Hierzu ladet freundlichst ein
W. Burkhardt.

Spergau „Gasthof zum Löwen“
Sonntag, den 9. November
Montag, den 10. November
Ortskirmes
An beiden Tagen von 3 Uhr ab gr.
Flotte Musik — Flotte Bedienung
ff. Speisen und Getränke — Wozu freundl. einladet **Arno Winkler**

Sand-Corbetha
„Zur fröhlichen Einkehr“
Sonntag, den 9. Novbr. und Montag, d. 10. Novbr. ab 15 Uhr
Oeffentl. Kirmesball
Es ladet freundlichst ein
Gastwirt **Wagner u. Frau**
Thür, Klöße mit Gänsebraten
Enten und Hasenbraten
Gute Biere und Weine

3. Veranstaltung im Konzertsaal des Gesellschaftshauses Leuna (Neuroren)
Dienstag, 11. November 1930, für Anrecht A
Donnerstag, 13. November 1930, für Anrecht B
jeweils pünktlich 8 Uhr abends
Gastspiel des Stadttheaters Halle
„VERSIEGELT“
Komische Oper in einem Akt. Musik von Leo Blech.
„DER KÖNIG“
Oper in drei Bildern. Musik von Umberto Giordano.
Saalöffnung 7.30 Uhr. Ende gegen 10.45 Uhr.
Die Saalüren werden pünktlich bei Beginn geschlossen
Ausschuß für Bildungswesen im Ammoniakwerk Merseburg.

Stimmen, Reparieren
von Pianos, Flügen, Harmoniums.
Fachmännische Ausführung
billig, Berechnung
Albert Hoffmann
Halle (S.) am Riebeckplatz

72^{er}
Heute Freitag
Bezugsammlung „Goldene Kugel“
Wühler
Belant, u. Petrolino, a. Staverpieter, heißt
loftet ein
W. Giesler, Rabbin.,
Hüterreich,
Brehmer Str. 4.

Freierich-Pianos
Flügel
Die preiswerten Instrumente
höchster Qualität.
Katalog umsonst
Allein-Vertretung
Albert Hoffmann
Halle (S.) am Riebeckplatz

Tee-Butter
ungefalscht . . . Pfd. 160⁰⁰
Reines Schweine-Schmalz . . . Pfd. 70⁰⁰
Margarine f. h. K.
Hausmarke . . . Pfd. 45⁰⁰
Edamer-Käse
delikate fette Ware Pfd. 80⁰⁰
F. H. Krause

Solbad Dürrenberg Konditorei Kaffeehaus Ortel
Erstes Lokal am Platze
Mittwoch: **Reunlon** - Sonntag
Künstler-Konzert und Tanz

Gasthof Neßschau
Sonntag, den 9. Nov. von nachm. 3 Uhr an
Kirmes-Ball
Wozu freundlich einladet
Ernst Verdes.
ff. Speisen u. Getränke
Waldschmiede Löpitz
Sonntag, den 9. und Montag, d. 10. d. Mts.
KIRMES
von nachm. 4 Uhr an
Es ladet ein
Der **Waldschmied**
Nachmittags ab 3 Uhr Stadtkommiss ab „Grüne Linde“

Pitt's VOLKS-BEKLEIDUNGS-WOCH!
Achtung! Achtung!
unsre Welle - Trägt Sie an die rechte Stelle - Zur Volksbekleidungswoche heut / Dafür rüsten wir seit Wochen / Jetzt wird der Rekord gebrochen / Pitt's Rekord an Billigkeit.
Eine wirklich einzige Gelegenheit, herrliche warme Mäntel, Ulster, Paletots zu kaufen. Die Preise kann jeder erschwingen.
Herren-Ulster
aus warmen, dauerhaften Stoffen, elegant verarbeitet
29.- 39.- 45.- 55.-
63.- 75.- 85.- 98.-
Sakko-Anzüge
wunderbarer Sitz, viele moderne Farben
19.- 36.- 45.- 54.-
63.- 78.- 85.- 98.-
Paletots
schwarz, dunkelblau und marengofarbig, in adel-loser Ausführung
32.- 45.- 54.- 65.-
79.- 89.- 98.- 118.-
Kleidung für junge Herren
Mäntel - Anzüge
18.- 25.- 36.-
42.- 55.- 68.-
Ein weiterer Vorteil ist die
Teilzahlung
% des Betrages wird angezahlt. Der Rest nach dem Einkommen in Monats- oder Wochenraten.
Merseburg, Weissenfeller Straße 3
Das Haus der eigenen Kleiderfabriken